

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonntagnachmittag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditien 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
6200 Exemplaren.

Tagesereignisse.

Der Kaiser kehrte Mittwoch Abend von seinem Jagdausfluge nach Berlin zurück und besuchte mit der Kaiserin den Subscriptionsball. Donnerstag Vormittag hörte er den Vortrag des Kriegsministers und arbeitete hierauf mit dem General von Hahnke.

Die „Kreis-Ztg.“ bezeichnet es als einen Irrthum, daß Herr von Kölle auf Empfehlung des Stadt-halters Fürsten Hohenlohe zum Minister des Innern ernannt worden ist. Die Berufung des Ministers v. Kölle sei durch seine Berliner Freunde bewirkt worden. Als Herr v. Kölle in Straßburg dem Fürsten Hohenlohe vor seiner Abreise nach Berlin von dieser Berufung Mitteilung machte, war Fürst Hohenlohe über die Berufung ebenso erstaunt wie Herr v. Kölle über die gleichzeitige Berufung des Fürsten Hohenlohe nach Berlin, von der er hierbei Kenntniß erhielt. — Nach anderweitiger Meldung soll dagegen Fürst Hohenlohe von der Berufung des Herrn v. Kölle eher informirt gewesen sein als der letztere selbst.

Wie dem „Leipziger Tageblatt“ gemeldet wird, besteht die Absicht, dem Fürsten Bismarck anlässlich seines bevorstehenden 80. Geburtstages das Ehrenbürgerrrecht aller sächsischen Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern zu verleihen. Eine Besprechung von Vertretern der in Frage kommenden Städte hat gestern in Dresden stattgefunden.

Der Bundesrat nahm gestern einen Antrag betr. die Feststellung des Ruhegehaltes von Reichsbeamten an.

Was den Stempelsteuergesetzentwurf betrifft, so bringt er auch etwas Gutes. Zustimmen kann man denselben Stempelgebühren, welche nach dem Entwurf auf sogenannte Standeserhöhungen und landesherrliche Gnadenweise gelegt werden sollen. Eine Herzogswürde schätzt Herr Miquel auf 5000 M., Stempelgedächtnisse auf 3000 M., eine Grafenwürde auf 1800 M., eine Freiherrnwürde auf 1200 M.; die Verleihung des Adels erscheint Herrn Miquel 600 M. Stempel wert, die Verleihung des Patents eines Kammerjunkers nur 400 M., eines Kammerherrn dagegen 1200 M. Für die Verleihung von Titeln an Privatpersonen soll eine Stempelgebühr von 300 M. erhoben werden. Das ist für einen Commercierrath oder Commissionsrath oder Sanitätsrath oder Justizrath sehr billig. Solche Steuern auf die Eitelkeit könnten sogar noch erheblich höher normirt werden.

Abg. v. d. Größen-Arenstein veröffentlicht in der „Ostpreußischen Ztg.“ eine Entschuldigung gegen den Oberpräsidenten Freiburg von Stolberg wegen seines Privatbriefes an den Freiherrn von Mantefiel. Er habe mit dem Oberpräsidenten Grafen Stolberg eine persönliche Absprache wegen des bewußten Briefes gehabt. Größen bedauert, wenn in seinem Briefe eine den Grafen Stolberg beläugende Neuerung enthalten sein sollte.

Von der deutschen Togoexpedition sind Nachrichten eingegangen, wonach sie Weihnachten Yendi zwischen dem 9. und 10. Breitengrad erreicht hatte; von hier brach sie nach Sausanne Mangu auf. — In Krabi, im Hinterlande von Togo, ist die deutsche Flotte gebaut worden.

Bei der vorgestrigen Berathung des Budgetprovisoriums im ungarischen Magnatenhause griffen die Clericalen die Regierung heftig an, wurden aber vom Ministerpräsidenten, Banffy energisch zurückgewiesen. Das Budgetprovisorium wurde angenommen. Auch das Gesetz über das Recruitencontingent wurde vom Magnatenhause angenommen.

Der französische Pressebestechungssprozeß gegen die der Expressionsangklagten Journalisten Girard, de Clercq, Hesler, Trocart, Dreyfus und Canivet hat am Mittwoch vor dem Pariser Buchtpolizeigericht begonnen. Gegen Portalis, welcher flüchtig ist, wird in contumaciam verhandelt. Die Angeklagten leugneten, sich den ihnen zur Last gelegten Expressionsversuche schuldig gemacht zu haben. De Clercq schob alle Schuld auf Portalis. Gestern begann das Zeugenverhör. Zeuge Bloch schwächte seine vor dem Untersuchungsrichter abgegebenen Erklärungen ab, ebenso Zeuge Bertrand, der indeß schließlich zugeben mußte, an Portalis, Dreyfus und Canivet Gelder zu Bestechungszwecken gegeben zu haben.

Der frühere italienische Ministerpräsident Giolitti ist nunmehr wegen des Documentendiebstahls im Banco Romana-Prozeß ebenfalls vor dem römischen Untersuchungsrichter vorgeladen worden. Wenn Giolitti nicht erscheint, soll ein Haftbefehl gegen ihn erlassen eventuell in contumaciam gegen ihn vor-gegangen werden.

Das englische Unterhaus nahm am Mittwoch einen Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungskomitees betr. den Nothstand der Arbeitslosen an. Für die irischen Nothleidenden will der Chefsekretär für Irland, Morley, einen Credit von 80000 Pfund (1 600 000 M.) beantragen. — Bei der Adressberatung im Unterhause wurde gestern ein weiteres gegen die Regierung gerichtetes Amendement mit 229 gegen 111 Stimmen abgelehnt.

Die norwegische Cabinetskrise steht noch auf dem alten Flecke, trotzdem der König bereits zwei Schreiben an den Präsidenten des Storting vertragt hat, um eine Einigung herbeizuführen.

Über den Ausbruch einer Revolution in Bulgarien waren in Wien nach Belgrader Meldungen Gerüchte verbreitet. Fürst Ferdinand sollte nach denselben nach Rumänien geflüchtet sein; nach anderer Angabe sei er über Serbien abgereist. Aus Bulgarien selbst liegen keine Meldungen vor, und man hält deshalb die Gerüchte für wenig glaubwürdig. Immerhin aber liefern dieselben einen Beweis für die kritische Lage in Bulgarien. — Die „Agence Balcanique“ bezeichnet das Gesicht von der Abdankung des Prinzen Ferdinand als läugnerische und böswillige Erfindung.

Die mangelhaften türkischen Sicherheitszustände haben nach den „Daily News“ zu einem gemeinsamen Schritt der Botschafter in Konstantinopel geführt. In einer Conferenz derselben wurde beschlossen, der Pforte aufzugeben, wirksame Maßregeln zum besseren Schutz für Leben und Eigentum in den Straßen von Pera und Stambul zu ergreifen. In der letzten Zeit hatten türkische Soldaten häufig des Abends Bekleidungen gegen Damen verübt.

Die vom ostasiatischen Kriegsschauplatz vorliegenden Meldungen vom Dienstag schildern die Lage bei Wai-hai-wei wie folgt: „Sämtliche chinesischen Forts auf dem Festlande sind von den Japanern genommen, das Fort auf der Insel ist zum Schweigen gebracht. Die chinesischen Panzerschiffe „Tinghyuen“ und „Laihyuen“, sowie die Kreuzer „Chinyuen“ und „Weihuen“ sind zum Sintern gebracht, dreizehn chinesische Torpedoboote sind zerstört oder genommen worden. Ein japanisches Torpedoboot ist verloren, zwei andere sind dienstunfähig gemacht. Die übrigen chinesischen Kriegsschiffe, darunter das große Panzerschiff „Ehenyen“, sowie die Forts auf der Insel Liu-kung-tao befinden sich noch im Besitz der Chinesen.“ — Nach einer amtlichen Depesche des Commandeurs der zweiten japanischen Armee betragen deren Verluste vom 29. Januar bis 1. Februar 88 Tote, darunter 5 Offiziere und 219 Verwundete, wo unter Generalmajor Otera und 3 weitere Offiziere. Auf chinesischer Seite beträgt die Todtenziffer 700. — Die Garnison von Liu-kung-tao ist zum Widerstand bis auf's Neuerste entschlossen; sie hat genug Lebensmittel, aber wenig Munition. Auf der Insel Liu-kung-tao befinden sich 7 Ausländer, darunter ein Deutscher. — Am Dienstag hat der Befehlshaber der chinesischen Flotte, Admiral Ting, sich zur Capitulation der Flotte bereit erklärt. Ein chinesisches Kanonenboot mit weißer Flagge überbrachte die Mittheilung des Admirals Ting, daß er bereit sei, sich zu ergeben unter der Bedingung, daß das Leben der Offiziere und Mannschaften der chinesischen Schiffe, sowie der chinesischen Soldaten auf den Forts und der Ausländer garantiert werde. Der japanische Admiral Ito verpflichtete sich sofort für das Leben der chinesischen Soldaten und europäischen Offiziere zu bürgen. — Mit der Besiegereigreifung der chinesischen Flotte schwindet jede weitere Aussicht Chinas, noch irgend einen nachhaltigen Erfolg in dem Kriege zu erzielen, und nunmehr dürfte China auch ernstlicher die Friedensverhandlungen betreiben, als es bisher der Fall war. Demnächst sollen Li-hung-tchang und Prinz Kung oder Sir Robert Hart zu Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen ernannt werden.

In Folge von französisch-siamesischen Grenzschwierigkeiten sind am linken Ufer des Mekong erste Unruhen ausgebrochen. In der Nähe von Kham-muon kam es zu einem Zusammen-

stoß zwischen Einheimischen und einer französischen Truppenabtheilung; dabei wurde, wie verlautet, ein französischer Officier schwer verwundet.

Die Regierung von Neu-Seeland hat die Ausfuhr von Waffen und Munition nach Samoa verboten.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 15. Februar.

* Am Mittwoch fand das dritte Concert der Concertvereinigung statt. Als Solistinnen traten auf: Frau Emilie Herzog aus Berlin (Sopran) und Fr. Johanna Hirsch (Klavier), eine geborene Grünbergerin. Eingeleitet wurde das Concert durch die Tambäuser-Ouverture, die von der Stadtkapelle im Allgemeinen recht brav gespielt wurde. Zu wünschen ließen die Hörner übrig, deren Einsätze an einigen Stellen unklar waren. Herr Edel dirigierte die Ouverture recht flott; man batte den Eindruck, daß eine sehr sorgfältige Einsicht stattgefunden hatte. Das Hauptinteresse des Abends nahm natürlich Frau Opernsängerin Emilie Herzog in Anspruch. Etwa Neues über die gottbegnadete Künstlerin zu sagen, erübrigte sich; Frau Herzog ist eine unserer besten Sängerinnen, mögen sie nun auf der Bühne oder im Concertsaal ihre Triumphe erzielen. Je öfter man Frau Herzog hört, desto mehr findet man Gefallen an der köstlichen weichen Stimme, die nie versagt, die immer ihre wunderbare Klangfarbe in Höhe und Tiefe behält und für die es Schwierigkeiten in Coloraturen nicht gibt. Eine der vorgetragenen Piecen besonders hervorzuheben, ist kaum angänglich, da jedes Lied und jedes Arie mit gleichem höchsten künstlerischen Können und Empfinden zu Gehör gebracht wurde. Frau Herzog hat dem künstlerischen Grünberger Publikum eine große Freude durch ihr Erscheinen bereitet. — Fr. Johanna Hirsch verfügt über eine durchaus solide Technik. Das Mozart'sche Concert brachte Fr. Hirsch in all seinen Schönheiten recht ansprechend zum Vortrag. In den Solozenen kamen die Bassagen glatt und sauber hervor; besonders zeichnete sich das Schumann'sche Intermezzo durch verständnisvolle Vortrag und hübsches elegantes Spiel aus. Die Klavierbegleitung zu den Liedern führte Fr. Hirsch ebenfalls recht verständnisvoll und sauber durch. — Das Orchester hielt sich in den Begleitungen zu den Arien sehr gut. — Der Quartettverein brachte drei Männerchöre mit großer Präcision, klarem Vortrag und viel Verständnis zu Gehör. Die Einsätze der einzelnen Stimmen waren exact; man hörte, daß der Quartettverein eifrig betreibt ist, sich weiter zu einer immer höheren Stufe empor zu arbeiten. — Geleitet wurde das Concert von Herrn Kantor Suckel, dem hiermit der wärmste Dank für all' die Bemühungen gezollt sei, die er in der vergangenen Saison mit dem Arrangement und der Ausführung der Concerte gehabt hat. Mag es ihm auch viele Unannehmlichkeiten bringen, so darf er doch das Bewußtsein haben, daß es gerade durch sein rastloses Arbeiten und uneigennütziges Handeln im Dienste der Musik ermöglicht wird, hier in Grünberg derartig künstlerisch vollendete Concerte zu hören. Gern seit Herr Suckel sich an die Spize des Musiklebens in Grünberg gestellt hat, sind wir in der Lage, so oft erste Künstler in unseren Mauern zu sehen. Möge deshalb die Concertvereinigung unter Leitung des Herrn Kantor Suckel weiter blühen und gedeihen, möge sie immer schöner Erfolge aufzuweisen haben!

* Die Entwürfe für den Stadthaushalt-Etat und die zugehörigen Special-Etats für das Jahr 1895/96 liegen von morgen ab acht Tage lang im städtischen Kassenlocale während der Amtsstunden zur Einsicht aus.

* Die Wahl des zweiten Geistlichen an der hiesigen evangelischen Kirche findet nach einem andern Modus statt, als bisher üblich. Die Verhandlungen darüber schwelen noch. So viel läßt sich indeß heute schon sagen, daß die einfachen Mitglieder der Kirchgemeinde als solche nach dem Gesetz von 1892 nicht mehr wahlberechtigt sind.

* Wie aus dem deutigen Inseratentheil hervorgeht, beginnt das neue Schuljahr an der hiesigen Privat-Präparanden-Anstalt Montag, den 22. April er. Die Anstalt steht unter der Leitung des Herrn Superintendenten Ponicer. Sieben hiesige Gemeindeschullehrer erhalten den Unterricht an derselben. Während ihres sechsjährigen Bestehens hat sie recht günstige Erfolge aufzuweisen gehabt. Von der königlichen Re-

gierung zu Liegnitz ist die Unstalt mit den besten Lehrmitteln, sowie mit einer Orgel und einem Flügelinstrument ausgestattet. Die Jünglinge erhalten von der Regierung auch Unterstützungen in baarem Gelde.

* Die Grundzüge der neuen Verwaltungsordnung der Staatsseisenbahnen sind im Druck erschienen, und sämtliche Beamte der Eisenbahnverwaltung sind angewiesen worden, sich baldigst eingehend damit vertraut zu machen. — Aus der Uebersicht über die Zuteilung der Eisenbahnen an die einzelnen Directionen heben wir folgendes hervor: Die Strecke Glogau-Grünberg-Castell-Stettin fällt unter die Direction Stettin, die Strecken Breslau-Glogau, Neusalz-Sagan, Freystadt-Meisicht, Sorau-Christianstadt unter die Direction Breslau, die Strecken Guben-Rothenburg a. O.-Bentschen und Hansdorf-Sagan-Glogau-Lissa unter die Direction Breslau.

* Den Schulverbänden liegt jetzt die Pflicht ob, bis 1. April d. J. einen Haushalts-Antrag anzufertigen, welcher den betreffenden Landräthsämlern zur Genehmigung einzureichen ist. Abgesehen von dem Umstände, daß in diesen Anträgen auch für solche Ausgaben ein angemessener Betrag ausgewiesen wird, die, wie zum Beispiel die Kosten für Vertretung erkrankter, beurlaubter oder behinderter Lehrer, Reparaturen, Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln u. dgl., zumeist unvermeidlich eintreten und gerade hierdurch die Kostenföhrung in Unordnung zu bringen geneigt sind, würde sich jetzt für manchen Landlehrer, der um die Anfertigung des Haushalts-Antrags von seinem Schulvorstande angegangen wird, die Gelegenheit ergeben, seine Aufnahme in den Schulvorstand anzuregen. Mögen die betreffenden Landlehrer diese Gelegenheit, für ihre Arbeiten sich auch den entsprechenden Platz zu erobern, nicht unbenuzt vorübergehen lassen!

* Der Cultusminister hat dem Abgeordnetenhaus den Nachweis über die Verwendung der zu Beihilfen an unvermeidende Schulgemeinden z. zu Volkschulbauten für das Schuljahr 1894/95 bereitgestellten 2 000 000 M. zugesetzt. Danach entfallen auf den Reg.-Bez. Breslau 81 600, auf den Reg.-Bez. Liegnitz 34 900 und auf den Reg.-Bez. Oppeln 116 470 M.

* Wie dem „Sag. Woch.“ mitgetheilt wird, soll die Errichtung einer telephonischen Verbindung Sagan mit Liegnitz und Breslau in Erwägung gezogen sein. In diesem Falle würde sich auch für Grünberg die Möglichkeit telephonischen Verkehrs mit Sagan ergeben.

* Am Mittwoch Abend gegen 10 Uhr fand auf der Berliner Straße ein Bruch des Wasserleitungsrohres statt, wodurch die Straße weit in überflutet wurde. Sobald die Anzeige erfolgte, wurde die Leitung abgesperrt. Die Reparatur des Rohres ist jetzt beendet.

* Wie wir hören, beabsichtigt der Vorstand der Concertvereinigung in der nächsten Saison einen Modus der Platz- und Billetvertheilung einzuführen, bei dem alle Unbequemlichkeiten, die bis jetzt stets leider in Folge der beiderlei Raumverhältnisse mit dem Billetverkauf verbunden waren, ausgeschlossen sind. Dies würde jedenfalls allseitig mit Freude begrüßt werden.

* Bei der Katechisation am vorigen Sonntag erhielt der Geistliche, welcher an demselben Tage eine Probepredigt abgehalten hatte, eine recht drossige Antwort. Er wollte den Kindern die Vergänglichkeit irdischer Größe und irdischen Ruhmes klarlegen und benutzte als Beispiel die Lorbeerkränze, welche den Siegern in Griechenland verliehen wurden. Als er einen Knaben fragte, wie ein solcher Kranz nach Jahrhundert wohl aussehen möge, antwortete dieser: „bestaubt“.

* Die am Mittwoch an dem schwerverlegten Gelände vorgenommene Operation hat demselben das Leben nicht zu retten vermocht; nicht lange darauf ist er den inneren Verletzungen erlegen. Der Verstorbene war verheirathet und Familienvater.

* In einem hiesigen Gasthause wurde gestern Abend in der siebten Stunde aus der Schlafrüste, während diese für einige Zeit zwar verschlossen war, ohne daß man indeß den Schlüssel abgezogen hatte, eine goldene Damenuhr nebst Kette gestohlen. Leider wurde der Verlust erst heute Vormittag bemerkt. Der Dieb muß mit den Localitäten sehr vertraut gewesen sein.

* In der längsten Zeit wurde hier mehrfach über Haussiedlungspläne Klage geführt. Gestern nun gelang es der hiesigen Polizei, die Diebin in der Person der unvergleichlichen Fabrikarbeiterin Emma Ullmann zu verhaften; dieselbe wurde dem Amtsgericht übergeben.

* Als roßverdächtig wurde heute Vormittag ein dem Herrn Getreidehändler Reichhelm gehöriges Pferd geöffnet. Die Untersuchung ergab denn auch in der That, daß Rog vorlag.

* Der Unterverbandstag schlesischer Maler, Lackierer und Staffixer wurde am Dienstag in Brieg abgehalten. Nach Erstattung des Jahresberichts und des Kassenberichts wurde auf Antrag der Breslauer Innung beschlossen, jedem Einzelmitgliede auf Verbandstage Stimmberechtigung zuzuerkennen. Von Interesse war die Mitteilung, daß der deutsche Malerbund ein Arbeitsnachweis-Bureau errichtet hat. Herr Rumisch-Breslau sprach über schlesische Fabrikation von Farben und Öelen und empfahl, mit schlesischen Firmen in Verbindung zu treten. Fachschulen bestehen zu Breslau, Neisse und Sprottau, an anderen Orten sind solche im Entstehen begriffen. Herr Ulitz aus Breslau referierte sodann über Fach- und Fortbildungsschulen, wobei die geleyzlichen Bestimmungen angezogen und das Verhalten der Meister gegenüber den Bedienden erläutert wurde. Referent bedauerte den Mangel einer schlesischen Malschule; doch gab er der Hoffnung

Ausdruck, daß eine solche, wie sie beispielweise in Sachsen in legendere Weise besteht, über lang oder kurz in Breslau für die Provinz Schlesien errichtet werden wird. Als Ort des im nächsten Jahre abzuholgenden Verbandstages wurde Bunzlau bestimmt.

* Herr Pastor Uhse in Rothenburg; der im vorigen Jahre durch einen Sprung aus dem Wagen verunglückte, ist gestern Abend nach längerem Leiden gestorben. Troy seines leidenden Zustandes ließ er es sich nicht nehmen, seine Berufspflichten noch längere Zeit zu erfüllen; noch Ende vorigen Jahres funktionierte er bei einer Beerdigung in Schwentorf, wobei er so schwach war, daß er sich ei es Stubles bedienen mußte. Sein Hingang wird von der ihm sehr zugethanen Gemeinde auf das Innigste bedauert.

* Der Häuslerfrau Auguste Müller zu Grünwald, welche durch Urteil des Schöffengerichts zu Konopp vom 12. October 1894 wegen Diebstahls mit einem Tage Gefängnis bestraft worden war — sie hatte aus Übergläubigkeit ihrer Nachbarin einen Quarzstock entwendet, um ihn zu verbrennen und mit einer Asche ihr frisches Vieh wieder gesund zu machen —, sind Strafe und Kosten im Gnadenwege erlassen worden.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 15. Februar. Die Getreideausfuhr auf heutigem Landmarkt war außerordentlich klein, doch dürften hieran mehr die schlechten Wegverhältnisse, als Mangel an Ware bei den Produzenten schuld sein. — Die Kauflust war aber trotzdem nicht sehr rege, da wiederum eine gewisse Mattigkeit im Geschäft vorgetreten ist, welche den Käufern einige Beschränkung auferlegt. Es wurden bezahlt für: Weizen 13,50—13,80 M., Roggen 10,70—10,90 M., Gerste 11,00—12,00 M., Hafer 10,80—11,00 M., pro 100 Kilogramm.

* „Die Trauben sind sauer“. Herr Hausvater Rubner zeigt in seiner jüngsten Nummer, in der leider wieder die sonst übliche Reklame fürs „Gießenberger Kochenblatt“ fehlt, an, daß das von ihm annoncierte Diphtheritismittel in seiner Unstalt nicht zu haben ist, weil es nur in Apotheken verkauft werden darf. Schade!

* Ein Kaufmann in einer höheren Stadt unserer Provinz, bei dem in der letzten Zeit ein großer Mangel an Geldüberfluß war, bekam dieser Tage den Besuch eines Gerichtsvollziehers, welcher im Besitz eines vollstreckbaren Urteils war und Geld haben wollte. Der Kaufmann hatte aber keines, und der Gerichtsvollzieher wollte sich schon entfernen, als ein Geldvorträger in die Wohnung des Kaufmanns trat, um demselben den Betrag einer Postanweisung auszuzahlen. Mit verlangtem Schmuse gab der Gerichtsvollzieher zu, wie der Geldvorträger baare 75 M. dem Kaufmann, der nicht gerade wie ein „glücklicher Empfänger“ aussah, hinzählte. Als der letzte harte Thaler auf den Tisch des Hauses niedergelegt war, bemächtigte sich der Gerichtsvollzieher mit schnem Griff des Tisches; da — in diesem Augenblick der höchsten Stolz, kam dem Kaufmann ein „rettender Gedanke“. „Halt“, rief er plötzlich, „ich verweigere die Annahme!“ — Tableau. Der Geldvorträger, der die Situation wohl erfaßt hatte, starrt fassungslos den Mammon wieder ein, und der Gerichtsvollzieher hatte das Nachsehen.

* Das Glatteis führt viele Unglücksfälle herbei. So glitt in Schwerin a. R. am Mittwoch vor dem Postamt ein Herr aus, welcher im Begriff war, dort einen Brief aufzugeben. Er fiel so ungünstig, daß er einen Beinbruch riß. — Am Dienstag fügte ein Reisender in Wollstein auf der Straße ebenfalls in Folge der Glätte und zog sich anscheinend innere Verletzungen zu. Er mußte seine Reise unterbrechen und nach seiner Heimat Frankfurt a. O. zurückkehren.

* Nach einer Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts vom 19. November d. J. kann die Zurücknahme der Genehmigung zum Betriebe der Schankwirtschaft wegen wiederholter Übertreterung der Polizeistunde erfolgen. In den Einkaufshäusern wird ausgesprochen: „Das Dulden von Gästen über die Polizeistunde stellt eine Förderung der Bdellerei im Sinne des § 33 der Reichs-Gewerbeordnung dar, gleichgültig, ob dabei eine Unmöglichkeit der Gäste stattgefunden hat oder nicht.“

* Der Landrat des Kreises Züllichau-Schwedt unterläßt bei Strafe des Concessionsentzugs den Gast- und Schankwirthen der Stadt Züllichau nochmals, dem zum Trunkenbold erklärt worden August Heinze, beziehungsweise dessen Abgesandten, Schnaps zu verabfolgen. — Wie sollen nun aber die Züllichauer Gast- und Schankwirthen erkennen, ob jemand Abgesandter des v. Heinze ist?

* Der bisherige Pfarrer Emil Spittgerber zu Schmarje, Diocese Züllichau, ist zum Oberpfarrer der Parochie Sonnewalde, Diocese gleichen Namens, bestellt worden.

* Wegen Unterschlagung im Umte wurde

der bisherige Postboten Karl Julius D. in Grossen vom Gubener Schwurgericht unter Zustimmung mildernder Umstände zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt.

* Über das Vermögen des Tuchfabrikanten Adolf Wietmann in Gorst ist am 12. d. Mts. das Concursverfahren eröffnet worden.

* Der Gerichtsassessor Dr. jur. Georg Metzner in Schönau ist zum Amtsräther ernannt und in dieser Eigenschaft per 1. März er. an das Amtsgericht zu Carolath versetzt worden.

* Ein außerst frecher Einbruchsdiebstahl ist

am 12. d. Mts. während der Abendstunden beim

Gastwirth Wende in Grimmen verübt worden,

wobei den Dieben gegen tausend Mark baares

Geld in die Hände fielen. Von den Einbrechern fehlt noch jede Spur.

* Der Braumeister Wagenknecht von der Laubaner Braucommune ist am Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr in einen Bottich siedenden Bieres gestürzt. Der Zustand des Verunglückten ist boshnungsblos.

* Zur Präsentation als Herrenhausmitglied für die Fürstenthümer Liegnitz und Wohlau an Stelle des verstorbenen Frhr. v. Schlichting wurde Graf Carmer gewählt.

* Am 13. d. Mts. hat sich in Schweidnitz ein geschäftsführender Ausschuß zum Zweck der Errichtung eines Moltke-Denkmales gebildet. Vorläufig ist in Aussicht genommen, daß das Denkmal am 100jährigen Geburtstage Moltkes enthalten werden soll.

* Der fürstbischöfliche Consistorialrat Generalvikar Schumann in Breslau ist in der Nacht zu Donnerstag gestorben.

* Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich in Laugwitz, Kreis Brieg. Die Frau des Arbeiters Peter mußte, um in der Wirthschaft eines benachbarten Besitzers eine Arbeit verrichten zu können, ihre drei kleinen Kinder auf kurze Zeit allein lassen. Während der Abwesenheit der Mutter kam das drei Jahre alte Söhnchen derselben an den Ofenherd, wo die Kleider des Kindes in Brand gerieten. Hilflos war das arme Kind seinem traurigen Geischick überlassen; es verbrannte bei lebendigem Leibe. Als die unglückliche Mutter in ihre Wohnung zurückkam, lag das Kind halb verbrannt auf den Dielen; die beiden anderen Kinder waren unverletzt.

* Seit dem 13. d. Mts. treffen aus zahlreichen Ortschaften Oberschlesiens Meldungen über heftiges Schneetreiben ein. Der Schnee bildet vielfach Wände von zwei und mehr Meter Höhe. Die meisten Landstrafen sind gänzlich unpassierbar. Der Bahnverkehr steht vielfach. Auf der Strecke Leobschütz-Jägerndorf ist ein mit zwei Personen bespannter Personenzug im Schnee stecken geblieben. Fast sämliche Züge erlitten bedeutende Verzögerungen. Das Unwetter wähnt noch an.

Vermischtes.

* Die Königin von Belgien verunglückte. Die Königin Marie Henriette wurde, als sie einem Pferde ein Zuckerstück reichte, in den Arm gebissen und mußte ohnmächtig und blutüberstömt auf ihr Pferd gebracht werden. Der Arm schwoll bedenklich an, so daß die Ärzte sehr besorgt waren. Später verbesserte sich der Zustand der Königin, so daß keine Lebensgefahr vorhanden ist.

* Beklagenswerthe Opfer der Kälte. Unweit Neuen bei Halle a. S. sind am 12. d. Mts. eine Frau und zwei Kinder, die am Abend vorher beim Ortsvorstande vergeblich um Nachtkwartier angesprochen hatten, erfroren aufgefunden worden. Dieses furchtbare Ereignis wird wohl noch ein Nachspiel haben.

* Eingeschneite Stadt. Über die Zustände in der eingeschneiten Stadt Höxter in Westfalen berichten Hohenbauer Blätter: Seit acht Tagen ist aller Bahnverkehr unterbrochen, Berge von Schnee umgeben die ganze Stadt. Eine vor der selben liegende Ansiedlung ist derart mit Schnee gefüllt, daß nur die Spitzen der höchsten Bäume sichtbar sind. Bis 5 m hoch liegt der Schnee in den Straßen, wo der Verkehr teils auf schmale, mühsam gegrabene Gänge an den Häusern vorbei, teils auf unter den Schneeburgen angelegte Tunnels angewiesen ist. Einzelne Häuser, die bis über den Schornstein eingeschneit waren, mußten ausgebaggert werden. Alle Zuflucht an Nahrungsmitteln unterbrochen; während beispielsweise im Schloßhause sonst wöchentlich wenigstens 1000 Schweine zugeschlagen werden, gelang es in dieser Woche nur 12 Stück in die Stadt zu schaffen. Mit der Zufuhr von Milch ist das Gleiche der Fall. Um sichtbarsten ist indes vorläufig der Pfand an Licht, da aller Vorwahl an Petroleum und Kerzen aufgebraucht ist; man war geneigt, Tag und Nacht Licht zu brennen, da der Schneefall alle Fenster verdunkelt. Der Schlepperverkehr ist gleichfalls eingestellt, da die Pferde im Schnee versinken.

* Überschwemmungen. In Folge Unwachsens des Guadalquivir sind in Sevilla, Castro del Rio und Ecija Überschwemmungen eingetreten. Das Hochwasser des Segura richtete in der Provinz Murcia beträchtlichen Schaden an; mehrere Menschen kamen dabei ums Leben. — In Folge des raschen Schmelzens des Schnees ist nach telegraphischer Meldung aus Temesvar das Wasser des Vega-Kanals plötzlich gestiegen. Die Dämme bei Girod wurden durchbrochen. Zur Verhütung weiteren Unglücks sind Schutzmaßnahmen ergriffen.

* Zugentgleisungen werden aus sehr vielen Orten gemeldet. Sie sind, so weit sich überleben läßt, ohne Verlust an Menschenleben erfolgt. Nur sind bei einem Unfall unweit Würzburg drei Beamte verletzt worden. Natürlich haben die Entgleisungen zumeist Zugverspätungen veranlaßt.

* Nette Real schüler. Größtes Aussehen erreicht in Oldenburg die Regierung von dreizehn Real schülern aus den besten Familien; dieselben haben in dortigen Geschäften Diebstähle verübt und sind verhaftet worden.

* Das Taschentuch in Bulgarien. Man schreibt der „Fikt. Ztg.“ aus Varna, 31. Januar: Daß man im Westen Europa's die Mission unterschätzt, welche das Taschentuch in der Weltosphäre der griechischen Kirche ausübt, beweis mit das heutige Neujahrsfest. Man beschreibt sich auch hier, aber nicht unter dem Christbaum wie in Deutschland, auch nicht

wie in Frankreich, wo man die Schuhe in den Kamin stellt, sondern die Haushfrau kauft hier eine Anzahl Taschentücher, und in diese werden die Geschenke sowohl für Eltern als für die Familienmitglieder eingebunden. Jeder bekommt so ein Taschentuch; die Kinder erhalten es angefüllt mit Spielchen und Bonbons, die Dienstboten mit Geld und Obst. Arme erhalten ihr Taschentuch mit Speisen und Geldstückchen. Die Frau des Hauses, in dem ich heute das neue Jahr nach altem Stil begann, versteckte 36 gefüllte Taschentücher. Die Kinder kamen mit einer großen Rute, versetzten dem Hausherrn, der Hausherr u. s. w. einige Schläge, empfingen ihr gefülltes Taschentuch und trosteten ab, nachdem sie alle die Hand geküßt hatten.

— Es ist eine wahre Begebenheit — so schreibt man den „M. N.“ aus Schleswig-Holstein — von der wir hier erzählen wollen und die sich, so romanhaft sie auch klangt, unlängst an unserer Nordseeküste ereignet hat. An einem eiskalten stürmischen Morgen wurden die Leute in dem nicht weit vom Strand gelegenen Fischerdorf durch einen Kanonenbeschuss auf See geweckt. Etwa eine halbe Viertelmille von der Küste sah ein Schiff auf dem Haff, rettungslos vorüber. Die Besatzung war in die Kläden gekleidet und hatte sich an das Tauwerk festgeklammert, um nicht von den Wellen fortgeworfen zu werden. — Das Rettungsboot kam! — Und das Boot wurde ausgebaut, aber sein lebhafter Führer, Harro, hielt es, war nicht da; er hatte sich frühmorgens in's Nachbardorf begeben. Es war unmöglich, auf ihn zu warten; jede Minute ließ voraussehen, daß das Schiff in Trümmer zerstochen werde. Acht Männer ruderten hinaus in den rasenden Sturm. Sie erreichten das Boot und schafften die armen eimartigen Schiffbrüchigen in das Boot. Aber einer blieb zurück. Hoch oben im Himmel hing er, schwer und steif in Folge der Kälte, und sie wagten nicht, ihn herabzuholen, denn das Boot war überladen, der Sturm nahm zu, und ihrer aller Rettung stand auf dem Spiel — Als sie an's Land kamen, war Harro da. Er fragte, ob man sie alle habe, und so hörte er denn von dem Letzen im Westen. „Ich werde ihn holen!“ rief er, „gibt Ihr mir?“ Aber sie wollten nicht, sie meinten, es sei unmöglich. Harro sprang in's Boot: „Dann gehe ich allein.“ In diesem Augenblick erschien seine Mutter am Strand. Sie rief ihn: „Geb' mich! Dein Vater blieb draußen ... und Uwe!“ — Uwe

war ihr jüngster Sohn, von dem sie seit Jahren nichts gehört hatte. — „Geb' nicht! Deiner Mutter zu lieben!“ — „Und der draußen ... bist Du dessen sicher, daß nicht auch er noch eine Mutter hat?“ — Da schwieg die Mutter, und vier Männer sprangen mit Harro in das Boot. Vorwärts geht es, der Brandung entgegen, aber es geht langsam! Das Boot stand schon ganz unter Wasser, als sie hinauskamen, und es fiel schwer, sich dem Schiffe zu nähern. Endlich gelingt es. Harro selbst klettert hinauf in die Wanten, um den fast erfrorenen Burschen herunter zu holen. — Nun liegt er im Boot und landeinwärts geht's. Und als man dem Strand so nahe ist, daß Harro's kräftige Stimme durch Sturm und Brandung dringen kann, da winkt und ruft er: „Sag's der Mutter ... es ist Uwe!“

— Ein Bild des Generals Ito. Nach der Einnahme von Port Arthur daten der britisch-Admiral Krementz und sein Stab den japanischen Admiral Ito um die Glorie, die eroberte Gouverneur besichtigen zu dürfen. Die Japaner waren wütend auf die Engländer, die in gewisser Weise die Chinesen unterstützten, indem sie während der Schlacht derart mandverloren, daß die Angreifer heldhaft wurden. Dagegen wurde Krementz Gesuch freundlich beantwortet. „Sie haben hier eine sehr große Anzahl Siegeszeichen“, sagte Krementz bei der Besichtigung zum Admiral Ito. „Würden Sie uns nicht eins zur Erinnerung schenken?“ — „Sie gern“, antwortete Ito bestechend. Und nach Besichtigung der Besichtigung ließ er dem Admiral und den englischen Offizieren ... je ein Remington-Gewehr als Geschenk überreichen. Von kann sich denken, was für lange Gesichter Krementz und sein Stab machten, als sie in den Gewehren die von England an China verkauften Waffen wieder erkannten.

— Ein heiteres Stückchen bietet in den Kreisen der Einwohner von D... viel Stoff zum Lachen. Wird dem Director eines Gymnasiums durch einen seiner Vertrauten die Mitteilung, daß eine Anzahl Gymnasiasten der Ober-Prima trotz des strengen Verbots sich Abends in einem Bierhaus zusammenfinden und dort commentmässig feiern. Der gestreng Herr Director will nun die Lebhabter selbst bei ihrem Treiben abschaffen, begiebt sich Abends in das betreffende Wirtshaus und wartet der Dinge, die da kommen sollen. Er löst sich ein Glas „Bayerisch“ nach dem andern schmecken, doch von den Gymnasiasten läßt sich

leiner blicken. Nachdem der Herr Director eine Zeit lang vergebens gewartet, erhebt er sich ärgerlich ob eines Misserfolges und will seine Schuld bezahlen. Er ruft den „Piccolo“ an sich heran und fragt denselben nach seiner Zelle. „Es ist alles schon beglichen! Einer der im Nebenzimmer anwesenden Herren hat für Sie bezahlt mit dem Bemerkung, er sei mit Ihnen befreundet“, antwortete der Kleine. Der Herr Director ist sprachlos und hat geschworen, nicht zu ruhen, bis er die Lebhabter aufzufindig gemacht hat.

— Gigerls Tramwaykarte. Das „N. W. Tag“ erhielt folgende Zurichtung: Ich habe neulich auf der Tramway eine kleine Scene beobachtet, die ich mir in dem abgehackten Gigerlshl zu erzählen erlaubte. Also: Gigerl springt in Tramwaywagen, setzt sich, nimmt Karte, steht sie, wohin? ... in die aufgefrempte Hose. Publikum sieht ihn an, Gigerl sehr bestreitigt, denkt: Colossal imponirt! Drei Minuten später. Controleur: „Bitte um die Fahrkarten!“ Gigerl sucht in Handschuh, Hutkrempe, Taschen, findet Karte nicht. Gigerl: „Mein Herr, ganz gewiss Karte genommen, vergessen, wohin gestellt? ...“ Controleur: „Vedure, neue Karte notwendig.“ Conducteur gibt eine neue Karte, Gigerl zahlt. Ein Marktweib, das alles mit ansieht, zum Gigerl: „Gelt, junger Herr, Söhn noch nicht lang Gigerl?“ Publikum lacht.

— Aus der Geschichtsstunde. Lehrer: „Warum stützte sich Brutus in sein Schwert?“ — Pepi: „Er gab noch keine Revolver.“

Wetterbericht vom 14. und 15. Februar.

Stunde	Boro- meter in mm	Tempera- tur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0-8	Bu- feuchtig- keit in %	Dewpt- funktion 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abend	751.8	-7.4	NNW 2	97	10	
7 Uhr früh	51.9	-6.8	NNW 2	97	10	
2 Uhr Vormittag	753.0	-3.8	NE 3	69	2	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: -7.6°
Witterungsaussicht für den 16. Februar.
Vorwiegend heiteres, zeitweise woliges Wetter mit mäßigem Frost ohne wesentliche Niederschläge.

Verantwortlicher Meteorologe: Karl Sonner in Grünberg.

Maccaroni,

Nudelslecken,

Gier-Nudeln,

Faden-Nudeln,

Facon-Nudeln,

Gier-Gräppchen,

Weizengries,

Reisgries,

Häfergrüne,

Häfermehl,

Erbsenmehl,

Gerstenmehl,

Kartoffelmehl,

Krautmehl,

Panirmehl

Kartoffel-Sago,

Tapioca-Sago,

Mondamin etc.

Knorr's Suppen-Tafeln,

Erbswurst mit Speck,

Erbswurst mit Schinken,

Erbswurst mit Schweinsohren,

Linsenwurst,

Häferbiscuit,

Häfergrüne

empfohlen

Max Seidel.

Freibank.

Sonnabend, den 16 d. Wiss., Nachmittags 3 Uhr, Verkauf von ca. 80 Pfund Binnenebersteck; d. Pfund 40 Pf. Die Schlachthof-Verwaltung.

Prima Ochsenfleisch
empfiehlt Otto Ludewig.

Prima Ochsenfleisch
empfiehlt Gustav Uhlmann am Mitt.

Hausfettes Rindfleisch
empfiehlt A. Feucker.

Hausfettes Schweinefleisch
a. Pf. 50 Pf. Hospitalstr. 2.

Hausfettes Rindfleisch
empfiehlt August Kappel.

Hausfettes Rindfleisch, gebr. Bouletten u. Sauerseide bei A. Reinsch.

Lehrling zur Tischlerei Ostern ge-
sucht bei M. Botzke, Büchlich. Chaussee 43

Atelier für künstliche Zahne und Plombe,

Umarbeitungen, Reparaturen bei schneller Ausführung u. billigsten Preisen.
Kerntödten, Zahnzichen (auch schmerzlos). — Theilzahlungen gestattet.

H. Schimansky, prakt. Zahnaerzt.

kleine Kirchstraße 6/7, an der evangel. Kirche.

Im Saale des Gasthofes zum Deutschen Kaiser in Grünberg.

Achtung! Achtung!

Nur für die Dauer von Montag, den 18. Februar, bis Sonntag, den 24. Februar, verkaufe ich wieder einen kolossalen Posten

Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder zu den bekannten spottbilligen Preisen.

Confirmanden-Schuhe u. Stiefel in großer Auswahl.

Hochachtungsvoll

Hermann Schneider aus Görlich.

Keuch- und Krampf- husten, sowie chronische Katarrhe finden
reiche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons**. Zu kaufen in Beuteln à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 Mk. in der

Löwen-Apotheke.

Butterpulver, bewirkt schnelles Buttern, erddet die Ausbeute und ergiebt eine gleichmäßige, feste und wohlgeschmeckende Ware. Per Carton 50 Pf. zu haben in der Adler-Apotheke, Ring 25.

Jeden Sonntag frische Pflanzen, auch bei **A. Mohr**.

Täglich frische Schaubretzeln bei **A. Negelein**.

Steinkohlen, Briketts (besie Marken) empfiehlt **E. Schirmer**.

G. selbstgebackene Tuchhäuser, auch mit Veder-
überzug, letztere für Arbeiter u. Bäcker sehr geeignet, empf. E. Grau, Berlinerstr. 22.

Aufträge auf Brunnenbau-Arbeiten nimmt entgegen
Brunnenbauer **Ernst Hantke**, Lanitzerstraße 35.

Bettfedern u. Bettdecken, Verbandwatte, Tuchschuhe u. Tuch-

vantoffel bislost bei **Hugo Mustroph**, Ring 9.

Zu bevorstehenden Bauarbeiten empfehle
mein reichhaltiges Lager in
trockenen Balken, Kant-

holzern u. Brettern

zur achtlichen Beachtung.

Ernst Kühn, Baumunternehm.

Ratten- u. Mäusefallen empfiehlt

H. E. Conrad, Eisenhandlg.

Schlitten zum Langholzfahren faust bei **E. Schirmer**.

•• Gut erhaltenes Weingeschäfte •• zu verkaufen Heinrichsdorf Nr. 144.

Von Frau **Bertha Laskau** er-
hielten wir 30 Centner Brötels, wofür
bestens dankt der Frauenverein.

Um bis zur Verlegung meines Geschäftslokals nach

Ring Nr. 17,

welche April erfolgt, mit meinem reich sortierten Waarenlager nach Möglichkeit zu räumen, verkauft:

Kleiderstoffe in schwarz u. bunt, Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche, Gardinen, Möbel- u. Portierenstoffe, Teppiche u. Bettvorleger, Züchten, Inlett, sowie sämtliche Leinen- u. Baumwollwaren, Herren- u. Damen-Strümpfe u. s. w. u. s. w.

ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Alfred Brieger.

Blutarme

schwache, nervöse Personen sollten Dr. Derrnehl's Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 29 Jahren als vorzüglichstes Kräutigungsmittel, stärkt die Nerven, regelt die Blutcirculation, schafft Appetit und geundes Aussehen. Alle loben es, wie unzählige Dankesreden beweisen. Schachtel M. 1.50. Großer Eros nach 3 Sch. Allein echt: Königl. Priv. Apotheke z. weißen Schwan, Berlin, Sandovalstr. 77

Niefern Scheitholz,

trocken und fernig, gede ab Bahnhof:
I. Kl. mit Mark 5,00 } pro Rmt., II. = = = 4,40 } frei Post:

I. Kl. mit Mark 5,40 } pro Rmt., II. = = = 4,80 } Bestellungen nehme jederzeit an.

Gust. Schulz, Niederstr. 63.

Eine elegante Damen-Maske zu verkaufen Krautstr. 55, part.

Eine elegante Damenmaske zu verleihen Rentzowstraße 6.

Eleg. Damenmaske zu verleihen Niederborstr. 4.

Eleg. Damenmaske i. d. verl. Niederstr. 23.

2 Schweine zum Weiterfüttern zu verkaufen Bahnhofstr. 30a.

Stadt-Theater Grünberg.

Gastspiel des Carl Pötter'schen
Novitäten-Ensembles.
Mittwoch, den 20. Februar er.:
Größnungs-Vorstellung:
Ganz neu! **"Zwei Wappen"**.
Aufführung in 4 Acten von Oskar Blumen-
thal und Gustav Kadelburg.
C. Pötter, Theater-Director.

Miethke's Saal.

(Concerthaus.)
Sonntag, den 17. Februar 1895:
Großes Streich-Concert
ausgeführt vom Stadtorchester.
(Direction: Musikdirector B. Edel.)
Anfang 4 Uhr. Entrée 30 Pf.
Billets zu ermäßihten Preisen sind vorher bei den Herren E. Fowe u. P. Strauss zu haben.
3. Aufz. f. u. A.: Ouvertüren d. "Freischütz" u. "Die Tochter des Regiments", Donizetti, (neu): "Probefuß-Walzer und Dornröschen" aus der Operette: "Der Probefuß", Wilderer u. s. w.

Louisenthal.

Eisbahn.
Im Saale von 4 Uhr ab:
Flügel-Unterhaltung.

Schlitten, à Person 10 Pf., stehen

beim Gastwirth Hänsel.

Café Waldschloss.

Sonntag:
Tanzfränzchen.
Polonaise.
Ausgang v. Bock- u. Bresl. Weizenbier. Zum Kaffee frisches Gebäck.

Dienstag: Concordia.

Gesundbrunnen.

Tanzfränzchen.
Zum Kaffee frisches Gebäck. Anfang von Bockbier.
Eisbahn frei.
Ergebnis lädt ein Krebs.

Rohrbusch.

Sonntag, den 17. Februar:
Tanzkränzchen.
Abends:
Bockbierfest.

Bockkappen, Bocklieder etc.
Schlitten für Gäste am Gr. Baum.
Weg schneefrei. Es lädt ergeb. n't ein Jähndel.

Schützenhaus.

Sonntag, den 17. Februar, cr., von 4 Uhr ab:
Ball. (Stark besetztes Orchester.)

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung.

Bär's Lokal.

Sonntag: **Flügel-Unterhaltung** und Sonnabend:
Wurstanschieben.

Goldener Stern.

Sonntag: **Flügel-Unterhaltung.**

Grünbergshöhe.

Sonnabend: **Verein "Silesia".**

Gasthof zur Sonne.

Sonnabend, den 16. Februar:

Eisbein.

Arnholdsmühle
bei Rothenburg
hält sich bestens empfohlen. **Schlitten-**
bahn ausgezeichnet. Zimmer gut gebeizt.

Sonntag, den 17. d. Wts.,
lädt **Fastnacht** ergeb.
zur **Fastnacht** ein.
Ww. Fietze, Schertendorf.

Sonntag, den 17. u. Dienstag,
den 19. d. Wts., lädt zur
Fastnacht ergeb.
Gastwirth Kuschminder, Woitsche.

Kathol. Gesellen-Verein.

Sonntag, den 17. d. Wts., Abends 7 1/2 Uhr, im Miethke'schen Saale:

Fastnachts-Bergnügen,

bestehend in

Concert der Stadtkapelle und humoristischen Aufführungen.

Entree für Nichtmitglieder 50 Pf. Kinder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.



in Preislagen von Mk. 1.70; 1.80; 1.90; 2.00; 2.10 pr. ½ Ko. wird allen Freunden eines feinen Getränkes als anerkannt beste Marke empfohlen.

Garantie für exquisites Aroma, absolute Reinheit und hohe Ergiebigkeit.

Niederlage in Grünberg i. Schl. bei **A. Thiermann**, **P. Lange**; **Ernst Th. Franke**.

Hut-Fabrik von Oscar Gerasch,

Breitestraße Nr. 2,

ist die größte, billigste und reellste Bezugquelle für

Herren- und Knabenhüte, sowie Cylinder und Confirmandenhüte.

Confirmanden-Anzüge



zu bekannt billigen
Preisen.

Wohnungswechsel.

Meiner werthen Kundenschaft von Grünberg und Umgegend
die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von der Burgstraße 20 nach der

Niederstraße 67

verlegt habe. Für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen
bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch dahin folgen zu lassen.

Hochachtungsvoll

J. Kubisch, Schneidermeister.

Rauch-Club „Blauer Wolke.“

Sonnabend, den 23. Februar,
auf dem Hirsch-Berg:

Fastnachts-Maskenball

verbunden mit Theater u. humor. Vorträgen.

Gäste können eingeführt werden.

Entree 40 Pf., für Damen allein 20 Pf.

Der Vorstand.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag: Vortrag.

Gasthof Hohenzollern,

Schertendorf.

Arnoldsmühle

bei Rothenburg

hält sich bestens empfohlen. **Schlitten-**

bahn ausgezeichnet. Zimmer gut gebeizt.

Sonntag, den 17. d. Wts.,

lädt **Fastnacht** ergeb.

zur **Fastnacht** ein.

Ww. Fietze, Schertendorf.

Sonntag, den 17. d. Wts.,

lädt **Fastnacht** ergeb.

zur **Fastnacht** ein.

Klopsch, Sattel.

Schlossbrauerei Prittag.

Sonntag, den 17. d. Wts.,

Großes Bockbierfest.

Bockwürstchen — Bockflappen.

Mittwoch, den 20. d. Wts.,

lädt **Fastnacht** zur

freundlichst ein Gastwirth Liers,

Prittag.

Sonntag, den 17. d. Wts.,

lädt zur **Fastnacht**

ganz ergebenst ein

H. Saenger, Heinrichsdorf.

Sonntag, den 17. d. Wts.,

lädt zur **Fastnacht**

freundlichst ein Tanchert,

Zawaldau.

Zur **Fastnacht**,

auf Sonntag, den 17. d. Wts., lädt

freundlichst ein Koser, Poln.-Kessel.

Frisch eingetroffen:

Feigen à Pf. 25 Pf.,

Datteln = 30 =

Citronen à Stück 8—10 Pf.,

Apfelsinen à Pf. 25 Pf.,

 = 3 St. 10 Pf., à Pf. 35 Pf.,

Riesen-Büdinge 3 u. 4 St. 10 Pf.,

Riesen-Bratheringe à St. 8—10 Pf.

empfiehlt M. Finsinger.

Erbsen, vorzügl. Kochend, Pf. 10 Pf.,

 = geschält, à Pf. 18 Pf.

Sauerkraut à Pf. 8 Pf., 2 Pf. 15 Pf.,

Linien à Pf. 15 Pf.

empfiehlt M. Finsinger.

Schlachtrüte, à Et. 18 Pf., 10 Et. 1.70 M.

Knoblauch à Pf. 40 Pf.

empfiehlt M. Finsinger.

Bilder-Eichorien à Pf. 10 Pf.,

Löffel = 15 =

empfiehlt M. Finsinger.

Hanfsaat à Pf. 15 Pf.,

Rübsaat, dochse, à Pf. 18 Pf.

empfiehlt M. Finsinger.

Sahnenkäse à Stück 15 Pf.

empfiehlt M. Finsinger.

Braunschw. Wurstfett à Pf. 48 Pf.

empfiehlt M. Finsinger.

Bier!

Kulmbacher à Fl. 18 Pf., 10 Fl. 1.50 M.,

Lager = 9 = 10 = 0.85 =

Pilsener = 10 = 10 = 0.95 =

Porter = 20 = 10 = 1.80 =

Gräter = 10 = 10 = 0.80 =

Von 3 Mark ab frei in's Haus.

M. Finsinger.

• Pfannenkuchen sow. Scham-
bretzel • empfiehlt täglich frisch

Otto Stolpe.

Sonntag Salz- u. Fasten-Bretzeln

bei Julius Leuschner.

Stets frisches

Leinöl, Leinmehl, Leinkuchen

offerirt bill. Gust. Schulz, Niederstr.

Sehr gute und alte

Spätzle

bei Fritz Felsch, Berlinerstr. 69.

Sonnabend, den 16. d. Wts.,

stehe ich mit **Fischen** auf

dem Markte. Schulze, Oderwald.

Vorzüglich Leyfelwein und

Leyfelwein-Bowle

empfiehlt O. Rosdeck.

93r W. Ltr. 80 pf. } Kleint.

91r Apfels. Ltr. 25 pf. } Krautstr. 33.

92r W. L. 80 pf. G. Nicolai, Schützenstr.

G. 92r R. u. Ww. L. 80 pf. G. Horn's Ww.

92r W. 80 pf. Böttch. Beugner, Berlinerstr.

3r Ww. Ltr. 75 pf. Richter, Seisenf.

93r W. Ltr. 80 pf. Ed. Decker, W. - Kesselerstr.

92r Ltr. 75 pf. A. Kapitschke, Alt. Geb.

93r R. u. Ww. 80 pf. Weberstr. Stenzel.

Weinankauf bei:

Jul. Weber, 93c 80 pf.

Jul. Langer, Weberstr., 93r 80 pf.

Theodor Reutloff, Krautstr., 93r 80 pf.

Bäcker Kethner, 93r 80, L. 75 pf.

Otto Bahn, 93c W. 80 pf., Ltr. 75 pf.

Schirmer, Büchauerstr. 36, 92c 80 pf.

Böttcher Köbler, Niederstr., 93r W. 80 pf.

Tischler Stolpe, Niederstr., 93r 80, L. 70 pf.

Plan, Böttchäuer, Burgstr. 7, 93r 80 pf.

Ad. Wustrop, Ob. Fuchs 6, 93r 80, L. 75.

W. Derling., 92r W. 80, L. 75,

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 21.

Samstag, den 16. Februar 1895.

Parlamentarisches.

Der Reichstag nahm am Mittwoch den Antrag Auer betreffend die Aufhebung des Diktaturparagrafen in Elsaß-Lothringen an. Darauf kamen die Anträge Pachnicke-Auer-Auer zur Beratung. Abg. Eugen Richter widerlegte die Kompetenzbedenken, die gegen den Antrag Pachnicke, betreffend Einführung einer Verfassung in Mecklenburg, vorgebracht worden waren, und führte aus, daß der Antrag der freisinnigen Volkspartei (Ander) auch darauf abzielte, in allen Einzelstaaten das allgemeine, gleiche Wahlrecht einzuführen. Die mecklenburgische Verfassung sei eine dem mecklenburgischen Volke aufgezwungene Zwangslage. Der Reichstag sei jetzt der einzige Ort, wo die Beschwerden der Mecklenburger zum Ausdruck kommen könnten. Was die schwere Reichsgewalt an dem braven mecklenburgischen Volke verbrochen, mifse die jetzige Reichsgewalt wieder gut machen. (Beifall.) Abg. Bebel sprach für den Antrag Auer, der außer der mecklenburgischen Frage auch das Wahlrecht für die Frauen und Herabsetzung des Wahlrechts auf eine Altersgrenze von 20 Jahren verlangt. Abg. Rettich (cons.) gab die Missstände in der mecklenburgischen Verfassungsfrage zu, erklärte sich aber gegen die Einmischung des Reiches. Abg. Dr. Lieber erklärte Namens des Centrums, daß dasselbe den Anträgen Auer-Pachnicke-Auer nach wie vor ablehnend gegenüberstehe. Zur Zeit sei das Reich nicht zuständig. Abg. v. Marquardsen (nat.-lib.) erklärte, daß die Nationalliberalen nur für den Antrag Pachnicke stimmen würden. Abg. Rauch (freie.) und Abg. v. Freytag (cons.) befürworteten die vorliegenden Anträge. Die zweite Abstimmung findet im Plenum statt. Der Antrag Auer, betreffend anderweitige Abgrenzung der Wahlbezirke wurde abgelehnt.

Gestern erledigte der Reichstag den Statut des Reichsamts des Innern bis zum Capitel „Statistisches Amt“. Eine längere Erörterung entfiel wieder über die Frage der staatlichen Beaufsichtigung des Schiffsbauwesens. Abg. Freese sprach sich gegen eine solche Überwachung aus. Abg. Bebel teilte den Inhalt einer ihm aus Bremerhaven zugegangenen Depesche mit, wonach beim Untergang der „Elbe“ deshalb so viel Menschenleben verloren gegangen sein sollen, weil der Norddeutsche Lloyd seine Mannschaften niemals Bootsaufnahmen abhalten lasse, und schloß daraus die Notwendigkeit, nicht allein den Schiffbau, sondern überhaupt den ganzen Betrieb von Staatswegen zu überwachen. Gegen diesen Vorschlag erklärten sich der nationalliberale Abg. Leibsen und der Vertreter von Ulbeck, Dr. Götz, Staatssekretär von Bötticher, füreinander aus, daß der vom Abg. Bebel verfolgte Zweck sich durch Mittel des „Germanischen Lloyds“ einfacher und billiger erreichen lasse.

Der Budgetausschuß des Reichstags beendete vorgestern die Beratung des Militäretaats. Es wurden im ganzen 5 854 594 M. gestrichen.

Die Commission des Reichstages für Berufszählung nahm die Resolution Hize an, der Berufszählung am 14. Juni eine Volkszählung am 1. Dezember 1895 folgen zu lassen.

* * * Das preußische Abgeordnetenhaus beriet am Mittwoch den Justizetat. Auf eine Anregung des Abg. Brandenburg (Centr.), den Arbeitsverdienst der Gefangenen zur Unterstützung von deren nothleidenden Familien zu verwenden, erwiederte Justizminister Schönstedt ablehnend. Der Staat könne nicht ohne Weiteres den Armenverbänden die Last abnehmen. Abg. Nintelen (Centr.) rügte verschiedene Mängel der Civilprozeßordnung, worauf Justizminister Schönstedt mittheilte, es werde demnächst eine Commission zur Prüfung der Frage berufen werden, wie weit die Civilprozeßordnung reformbedürftig sei. Der Minister erklärte, daß die lange Dauer der Processe und die Verschleppung sehr oft Schuld der vielbeschäftigen Rechtsanwälte sei, die häufig Vertragungsanträge stellten. Er empfahl den Herren, behufs schleuniger Erledigung der Geschäfte, die Bildung von Associationen. Abg. Roer (Centr.) beklagte, daß das Ansehen der Justiz gesunken sei, wie es ja auch der Minister im Reichstage anerkannt habe, und empfahl Einführung der bedingten Verurtheilung. Minister Schönstedt wollte dieser nicht prinzipiell entgegentreten, doch müßten vor der Hand noch weitere Erhebungen angestellt werden. Die äußerliche Hebung des Richterstandes im Verhältniß zum Verwaltungsfürsten habe schon Minister Schelling angestrebt, leider vergeblich. Abg. de Witt (Centr.) wünschte höheres Anfangsgehalt für die Richter. Auch die Ausübung des Aussichtsrechtes seien geeignet, das Ansehen der Richter zu schädigen. Redner beantragte die Vermehrung der Richterstellen. Minister Schönstedt wendete sich gegen die Ausführungen des Abg. Roer und erklärte sich zur Erhöhung der Anfangsgehälter der Richter sowie zur Erhöhung der Alterszulage bereit. Abg. Dr. Klasius (cons.) griff die Unzulänglichkeit des Verfahrens im Civil-Prozeß an. Minister Schönstedt erwiederte in längeren Ausführungen. Nach einer weiteren Debatte wurde der Titel „Ministergehalt“ bewilligt.

Gestern erledigte das Abgeordnetenhaus den Justizetat. Aus der Debatte, in welcher es sich zumeist um drittliche Fragen handelte, ist hervorzuheben,

dass Abg. Dr. Langerhans einen gänzlich unmotivierten Angriff des Centrumsabg. Hauptmann gegen die Richter, welche Freimaurerlogen angehörten, und im Zusammenhang damit gegen die Freimaurerlogen überhaupt entschieden zurückwies. Geraume Zeit wurde ausgestellt mit der Erörterung von Beschwerden polnischer Abgeordneter und öberschlesischer Centrumsabgeordneter über den Mangel an polnischen Dolmetschern bei den Gerichten.

* * * Der braunschweigische Landtag genehmigte gestern die Vorlage betreffend die Errichtung von Schul-Sparkassen und Confrimandien-Sparvereinen. Über die Petitionen auf Änderung des Wahlverfahrens und eine anderweitige Zusammensetzung des Landtages wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Verwaltungs-Bericht der Stadt Grünberg pro 1893/94.

VI.

Was die städtische Wasserleitung betrifft, so stellte die auch in der Berichtszeit eingetretene allgemeine große Trockenheit an das Wasserbehörde eine bislang noch nicht beobachtete außerordentliche Ansforderung, weshalb zum Bau eines zweiten Wasser-Hochreiterbohrs geschritten werden mußte, mit welchem auch zugleich die Verlegung einer Reserve-Hauptwasserleitung vorgenommen wurde. Der Wasserstand im Brunnen betrug des Morgens vor Beginn des Pumpens 5,50 m und des Abends bei Schluss der Pumparbeiten 4,65 m. Die Zahl der Privat-Wasserleitungen stieg von 303 auf 331. Es betrugen die Einnahmen und Ausgaben je 22 700 M. 51 Pf. der Zuschuß aus der Räummereikasse 16 843 M. 59 Pf.

Die Schlachthof-Berwaltung erstattet folgenden Bericht: Von 1. April 1893 bis 31. März 1894 wurden im öffentlichen Schlachthause geschlachtet: 157 Pferde, 960 Kinder (und zwar: 103 Bullen, 150 Ochsen, 491 Kühe, 216 Färsen), 3833 Landschweine und 543 Bakonier = 4376 Schweine, 2891 Kalber, 1460 Schafe, 164 Ziegen und 1435 Zickel, insgesamt 11 443 Thiere (gegen den Vorjahr 11 259). Von diesen Thieren wurden als für den menschlichen Genuss ungeeignet beanstandet und vom Consum zurückgewiesen: 2 Kinder wegen allgemein verbreiterter Tuberkulose, 10 Schweine wegen allgemeiner Tuberkulose, 6 Schweine wegen Trichinen, 2 Schweine wegen hochgradiger Hirnnervenkrankheit, 7 Schweine wegen hochgradiger Rothlaufes, 1 Kind wegen hochgradiger Sarcomatose (Affection der Lymphdrüsen), 3 Kalber wegen hochgradiger Abzezung in Folge erschöpfender Durchfälle, 1 Schwein angeblich nothgeschlachtet wegen Septicämie, 1 Schwein nothgeschlachtet wegen schwerer Magenentzündung und Erkrankung der Leber und Nieren, gelbliche Verfärbung des Fleisches, 2 Ziegen nothgeschlachtet wegen Darmruhr, 1 Schaf wegen Gelbsucht, 1 Kind wegen Herzbeutelentzündung mit laichigem Eridat, 1 Schwein wegen indurirenter Leberentzündung (Lebercirrhose) complicirt mit Wasserlucht, 1 Schaf wegen Blähung in der Agonie abgestochen, 1 Schwein wegen Lungenentzündung mit laichigem Eridat, 2 Schweine, welche bereits verendet in den Schlachthof gebracht wurden, 14 Zickel wegen aufgeblasenen Fleisches, 15 Kilogramm Fleisch wegen blutiger Verfassung. Insgeamt wurden beanstandet 56 Thiere; auf die Freibank kamen 52 Thiere. Zum Haushgebrauch wurden 12 Thiere freigegeben. Ferner wurden im Ganzen 276 Organe vernichtet. — Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeschafft: 2 Pferde, 396½ Kinder, 2494½ Schweine, 1061 Kalber, 536 Schafe, 127 Ziegen, 1664 Zickel, 136 Hunde. Hiervon wurde vom Marktverkehr ausgeschlossen: Das Fleisch von 6 Kindern, einem Kalbe, einem Eber und einem Hammel. Gewogen wurden 15 Kinder, 569 Schweine, 8 Kalber. Stallgebsküren wurden erhoben für 85 Kinder, 612 Schweine und 26 Kalber. Die Einnahmen betrugen 23 386 M. 55 Pf., die Ausgaben 23 248 M. 40 Pf.

Im Capitel „Aichamt“ wird bemerkt: An Stelle des verstorbenen Aichmeisters Julius Richter wurde der Schlossermeister Heinrich Weltner hier selbst zum Aichmeister gewählt. Gestrichen wurden 5812 Stück gegen 9778 im Vorjahr. Die Einnahmen betrugen 2605 M. 97 Pf., die Ausgaben 2595 M. 92 Pf.

Das Capitel „Außere Vertretungen“ lautet: Für den Wahlkreis Grünberg-Freystadt wurden bei den im Jahre 1893 vorgenommenen Neuwahlen der Justiz-Rath Wunderlich in Berlin zum Reichstags-Abgeordneten und der Rittergutsbesitzer, königl. Kammerherr und Geheimer Regierung-Rath von Klinckowström auf Schlesisch-Drehnow, sowie der Rittergutsbesitzer Knobach auf Ober-Poppischau zu Landtags-Abgeordneten gewählt. In die Vertretung des Kreises Grünberg im Provinzial-Landtage wurden vom Kreistage der Rittergutsbesitzer Freiherr von Thürke auf Schweinitz II an Stelle des königl. Kammerherrn, Geheimen Regierung-Rath von Klinckowström, welcher die Annahme einer Wiederwahl abgelehnt hatte, neu- und der bisherige Abgeordnete, Stadtrath Juraschek hier selbst wiedergewählt. Im Kreistage war die Stadt durch den Magistrats-Dirigenten Dr. Westphal, den Stadtrath a. D. Stadt-Kleinsten Kroll, den Justiz-Rath und Stadt-Kleinsten Leonhard, den Stadtrath Eichmann, den Stadtrath a. D. Juraschek, den Stadtrath Mannigel und den Stadtverordneten, Seifenfabrikanten Wilhelm Mühlé vertreten. Von

denselben sind der Stadtrath Balcke und der Stadtrath a. D. Juraschek zugleich Mitglieder des Kreis-Ausschusses.

Die Polizei-Berwaltung wurde im Berichtsjahr 1893/94 von dem Magistrats-Dirigenten ausgetüft; der Executivdienst war einem Polizei-Inspector, einem Polizei-Wachtmeister und 7 Polizei-Sergeanten, der Bureaudienst einem Polizeisekretär und 4 Hilfsarbeitern bzw. Kanzlisten übertragen. In der Berichtszeit wurden 3 Pässe, 34 Passkarten, 98 Armutshäppchen, 142 Führungsatteste und 19 Gütscheine ertheilt, 67 Transporte expediert, 411 Personen in das Polizeigefängniß genommen, von denen 152 dem Amtsgericht bzw. der Amtsgerichtsgefängnis überwiesen wurden. 74 Schankstätten und 11 Tanzlokale wurden polizeilich beaufsichtigt, 52 Versammlungen und 15 Pflegekinder überwacht, 545 mal die Erlaubnis zum Abhalten von Tanzmusik ertheilt, 343 Arbeitsschüler aufgestellt und 1182 Strafmandate erlassen; gegen 55 der letzteren wurde auf richterliche Entscheidung angetragen. Gegen 15 Personen wurde die event. festgelegte Haftstrafe vollstreckt. In den Fabriken wurden 245 Personen unter 16 Jahren und 4290 Personen über 16 Jahren, zusammen 4535 Personen beschäftigt; an Dienstboten befanden sich 630 weibliche und 150 männliche im Orte. Verunglückt in den gewerblichen Anlagen sind 163, darunter 1 mit tödlichem Ausgänge; anderweit verunglückt sind 5 Personen mit tödlichem Ausgang. 3 Selbstmorde kamen vor. Zur polizeilichen Ueberwachung wurden 48 Fälle von ansteckenden Krankheiten angezeigt; geimpft wurden 545 Kinder (incl. Privatimpfungen), davon 414 mit Erfolg; wiedergeimpft 330 Kinder (incl. Privatimpfungen), davon 308 mit Erfolg. Während der Berichtszeit wurde eine Polizei-Berordnung betreffend das Feuerlöschzeug erlassen.

Was die Invaliditäts- und Altersversicherung betrifft, so wurden während der Berichtszeit von der Polizei-Berwaltung 5560 Quittungskarten umgetauscht und ungefähr 900 Karten neu ausgestellt. Altersrenten erhielten bewilligt: 5 Personen mit je 106 M. 80 Pf. jährlich, 2 Personen mit je 109 M. 80 Pf. jährlich, 1 Person mit 114 M. jährlich, 1 Person mit 133 M. 80 Pf. jährlich, 3 Personen mit je 135 M. jährlich, 1 Person mit 163 M. 20 Pf. jährlich, 1 Person mit 165 M. 60 Pf. jährlich. Invalidenrenten erhielten bewilligt: 1 Person mit 112 M. 20 Pf. jährlich, 1 Person mit 113 M. 40 Pf. jährlich, 2 Personen mit je 115 M. 80 Pf. jährlich, 1 Person mit 118 M. 20 Pf. jährlich, 3 Personen mit je 118 M. 80 Pf. jährlich, 2 Personen mit je 119 M. 40 Pf. jährlich, 1 Person mit 123 M. jährlich, 1 Person mit 123 M. 60 Pf. jährlich. Die Entscheidung des Schiedsgerichts haben aus der Stadt angerufen: in Altersrentensachen 5, in Invalidenrentensachen 2. Entchieden wurden zu Gunsten der Kläger eine Altersrentensache, abgelehnt 3 Altersrentensachen und 2 Invalidenrentensachen, durch Vergleich erledigt eine Altersrentensache.

Die Rubrik „Militär-Angelegenheiten“ weist folgendes auf: Am 19. und 20. August 1893 wurde das 1. Bataillon des 6. brandenburg. Infanterie-Regiments mit 19 Offizieren und 498 Mann hier einquartiert. Im Uebrigen beschränkten sich die Einquartierungen auf mehrere kleine Commandos. — Bei dem Eröffnungsgefecht wurden 4 Mann zur Garde-Infanterie, 1 Mann zum Garde-Jäger-Bataillon, 2 Mann zur Eisenbahn-Brigade, 71 Mann zur Infanterie, 2 Mann zu den Jägern, 2 Mann zu den Ulanen, 2 Mann zu den Husaren, 10 Mann zur Artillerie, 10 Mann zu den Pionieren, 1 Mann zum Train, 2 Mann zur Matrosen-Division, 1 Mann zur Matrosen-Artillerie, 3 Mann zu den Deconome-Handwerkern ausgehoben; 11 Mann wurden als dauernd unbrauchbar ausgemustert, 44 Mann dem Landsturm I mit Waffe, 1 Mann dem Landsturm ohne Waffe und 17 Mann der Ersatz-Reserve überwiesen.

29) An der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von Ormanos Sandor.

Gabriele Canossa fuhr in der Erzählung ihrer Lebensgeschichte fort:

Diese Mittheilung versetzte mich in ein jubelndes Entzücken, da sie mir die einzige Möglichkeit bot, meinem Verfolger zu entrinnen; aber meine Freude erhielt einen merklichen Dämpfer, als wir einige Tage darauf in meinem neuen Aufenthalt, einem lauten und, wie es schien, meistens von Männern der unteren Volkschichten besuchten Schankhause in Paris anlangten. Mit höhnischem Lächeln und mit dem Wunsche, die Zeit möge mir bis zu seiner Rückkehr nicht allzulang werden, schied mein sauberer Vormund von mir. Frederic Dupuy hatte mich in ein schlechtes Haus zu schlechten, charakterlosen Menschen gebracht. Die Zeit, die ich hier durchlebte, die schrecklichste meines Daseins, ließ mich den Entschluß fassen, mir das Leben zu nehmen. Was sollte ich auf der Welt? Ich war vollständig schutzlos und verlassen; nichts konnte mich auf die Dauer vor der Schlechtigkeit der Menschen retten. Bis zu meiner Volljährigkeit stand es noch lange Jahre, und bis dahin giebt das Gesetz meinem Vormund die weitgehendsten Rechte über mich. In jenem elenden Hause bleibende konnte ich unter seiner Bedingung; zu meinem Vormund zurück durfte ich noch viel weniger fliehen und Tod, es waren die einzigen Ziele, die ich vor mir sah. — Ich hatte aus dem Nachlaß meiner

Pflegeeltern mir einen kleinen Schatz gerettet, von dem niemand etwas wußte; es war der Inhalt meiner Sparbüchse. Damals, als das Gericht die Sachen versiegelte, hatte ich ihn zu mir gestellt, ohne eine bestimmte Absicht dabei zu haben, und dann nahm ich die wenigen Geldstücke in mein Kleid. Sie sollten mir jetzt ein Notpennig werden. Lange, nachdem ich meinen Plan entworfen, konnte ich an keine Ausführung denken, denn ich wurde bewacht wie eine Gefangene; eines Abends aber, als ich mich aufs äußerste bedroht wußte, gelang es mir doch, heimlich zu entkommen. Althemlos durchstieß ich — einmal im freien — die Straßen, ohne zu wissen, wohin, bis ich mich endlich tödesverschämt, willenslos von einem Menschenstrom mit fortziehen ließ, der irgend einem Ziele zusteuerte. Halsbissungsblos stand ich plötzlich mitten in einem Menschenknoten, welcher sich vor dem Schalter eines Bahnhofes zusammendrängte. Die Leute fausten sich Billette; ich hörte das Wort „Hamburg“ an mein Ohr schlagen, und unwillkürlich langte ich nach meinem Schatz in der Tasche. Hamburg! Hamburg ist eine große, reiche Stadt, wird sie nicht Platz und Brot für ein armes Menschenkind bieten, das arbeiten, ach, und wie gern arbeiten will? Ich spreche deutsch und französisch, beides wie meine Muttersprache, und meinen Beinigern mußte diese Flucht mich auf immer entrinnen. Während mir diese und andere Gedanken durch den Kopf schwirrten, trat ich dicht an den Schalter heran und schob, mir eine Karte nach Hamburg verlangend, dem Beamten meine Barschaft hin. Sie langte; noch einige Franken wurden mir zurück gegeben. Zwei kurze Minuten weiter raste der Zug davon, der mich ins Ungewisse hinein, einem ungewissen Schicksal entgegenführte. Das Weitere wissen Sie. Ich habe Ihrem Edelmuth viel zu danken; ich kann es Ihnen nunmehr vergelten, was Sie alles an mir thaten; aber jetzt, nachdem ich wieder genesen bin, darf ich die Gastfreundschaft Ihres Hauses nicht länger in Anspruch nehmen. Wollen Sie Ihr herzergötzendes Werk krönen, so verschaffen Sie mir Arbeit! Ich siehe Sie darum an, und Sie dürfen überzeugt sein, ich werde Ihrer Empfehlung keine Unehre machen!"

Gabriele seufzte und stützte sich fester auf die Lehne des Stuhles, neben dem sie stand.

Alexander nahm ihre Hand und führte sie nach dem Sofa. Die Geschichte der jungen Waise, welche den ausgeprägten Stempel der Wahrheit trug, hatte ihn tief gerührt und ihm gleichzeitig eine Gentlerlast vom Herzen gewälzt. Gabriele erschien ihm von Minute zu Minute liebreizender; ein tiefes, heißes Mitleid schwelte sein Herz. Armes, armes verlassenes Kind!

"Vor allen Dingen müssen Sie erst ganz gesund werden, Fräulein Gabriele," sagte er warm; "dann wird sich das Uebrige finden."

Ueber Gabriele's weiße Wangen huschte wieder ein fiebigerhafter Karminhauch; abwehrend streckte sie die Hände aus.

"Nein, nein, ich kann unmöglich länger unthätig bleiben," rief sie, "ich bin bereits ganz genügt. So bitte Sie, mein Herr, verschaffen Sie mir Arbeit. So lange ich frank war, fühlte ich Ihre uneigennützige Güte wohlthuend; aber nun ich gesund bin, sind mir die Wohlthaten bitter, beschämend!"

Ihre durchsichtige Rechte glitt verwirrt durch das kippige, rothimmernde Haar; das Herz pochte ihr laut und unregelmäßig mit den dunklen, heißen Blutrosen in den Wangen um die Wette.

Alexander lächelte. Je länger er das liebliche Mädchen betrachtete, desto mehr gefiel es ihm. Seit jener entscheidenden Nacht, in der die Krisis überwunden wurde, sahle er von der goldhaarigen Gestalt eine Helle und Wärme über und in sein Leben strahlen, die ihn beglückte und zugleich beunruhigte. Was sollte werden, wenn Gabriele ihn verließ? Sollte er sich wie vordem in Kälte und Finsterniß liebelerter Einsamkeit seinen Weg durch ein wüstes, zielloses Dasein bahnen? Nein, nein, — er wußte selbst nicht, wie ihm war, aber das durfte nicht geschehen. Nicht umsonst hatte ihm das Schicksal diese holde Blume bei Sturm und Nacht in die Arme getrieben.

"Ich wünsche eine Stellung für Sie," sagte Alexander nach einem Zögern. "Meine Mutter ist seit längerer Zeit leidend. Wir suchen ein junges freundliches und geduldiges Mädchen zu ihrer Gesellschaft, welches bereit ist, ihr die Pflege einer Tochter zu leisten. Die Stellung ist nicht ganz leicht; sie bedingt eine gewisse Aufopferungsfähigkeit; wenn Sie sich derselben unterziehen wollen — —"

"Ich werde Tag und Nacht unermüdlich bestrebt sein, mir die Zuständigkeit Ihrer Frau Mutter zu erwerben!" rief Gabriele. "Ach, ich finde nicht Worte, Ihnen für Ihre Güte zu danken!"

Sie streckte ihm beide Hände hin, die er ergriff und vielleicht ein wenig wärmer drückte, als unbedingt nötig gewesen wäre. Durch das hohe Doppelfenster quoll ein breiter Strom der Mittagssonne über die graziöse Mädchengestalt und streute funkelnde Goldlichter über das rothe Haar. So nahe stand sie Alexander, daß er sie mit einer einzigen Bewegung in seine Arme hätte ziehen können. Aber nichts dergleichen geschah. Er ließ vielmehr mit unmotivierter Bildlichkeit ihre Hände fallen und trat ein paar Schritte zurück.

"Ich möchte mich gern gleich Ihrer Frau Mutter zur Verfügung stellen," sagte Gabriele. "Nicht wahr, Sie führen mich gleich zu ihr?"

"Wenn Sie es wirklich wünschen und sich wohl genug befinden."

"Ich bin ganz wohl!"

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Zum Untergang der „Elbe“. Das Londoner Handelsamt bat eine Untersuchung über die von dem Dampfer „Crathie“ erlittene Havarie angeordnet. Die Untersuchung wird demnächst in London stattfinden.

— Der Prozeß des „Norddeutschen Lloyd“ gegen die Eigentümmer des Dampfers „Crathie“ wegen des Zusammenstoßes mit dem Dampfer „Elbe“ wird vor dem Gerichtshofe in Rotterdam zur Verhandlung kommen.

— Von der Kaiserin Friedrich erhielt Hr. Böcker bei ihrer Anwesenheit in Osborne zum Abschied ein schönes Geschenk mit einem eigenhändigen Brief, und von der Königin Victoria wurde ihr die Ehre erwiesen, sich in das königliche Geburtstagbuch einzutragen zu dürfen. Herr und Frau Cosens Prior, in deren Haus in Southampton Hr. Böcker weilt, begleiteten die junge Dame ins Schloß, wo den drei Personen, die Vegetarier sind, zum Abschied ein streng vegetarisches Frühstück vorgesetzt wurde.

— Professor Virchow hat am Mittwoch in Wien einen Unfall erlitten. Er war zum Jubiläum der Anthropologischen Gesellschaft nach Wien gereist. Bei einem Spaziergang mit Professor Ranke-Münchhausen stürzte er an der Seilerstraße aufs schlechten Pflaster zu Boden und erlitt eine Verletzung des linken Handgelenks; besonders zeigt der kleine Finger eine empfindliche Beschädigung. Die Hand ist angeschwollen. Die Verletzung ist schmerhaft, aber unbedenklich. — Virchow wurde sibirisch zum Ehrenmitgliede der Wiener „Anthropologischen Gesellschaft“ ernannt, ebenso Ranke und Waldeyer.

— Zu dem Überfall eines Geldbrieftägers in Leipzig berichtet das „Leipzg. Tgl.“: In der Mansardenwohnung des Hauses Dresdnerstraße 20 wurde am Dienstag Vormittag gegen 10 Uhr ein Attentat auf den 50 Jahre alten Geldbrieftäger Moritz Breitfeld verübt. Dieser hatte einen, wie sich später herausstellte, mit Papierchnizeln bezeichneten, also singulären Geldbrief zu bestellen, der mit 120 M. declarirt und an Ullermann u. Co. gerichtet war. Als der Briefträger die Wohnung der Frau Wechsler, wo er den Brief abgeben sollte, betrat, wurde er von zwei Burschen im Alter von etwa zwanzig Jahren gefaßt und geworfen. Hierbei griff der eine der Burschen dem Briefträger, der sich energisch gegen seine Angreifer wehrte, in den Mund, worauf er vom Briefträger in die Finger gebissen wurde. Dies veranlaßte den Angreifer, loszulassen. Hierdurch gewann der Briefträger Zeit; er eilte nach dem nach der Dresdner Straße zu belegenen Fenster, schlug es ein und rief um Hilfe. Straßenspassanten hörten den Ruf und eilten in das Haus die Treppe hinauf. Schnell gefaßt hatten aber auch die beiden Räuber die Wohnung verlassen und gingen die Treppe hinunter, wobei sie sich so unauffällig und rubig benahmen, daß sie von den Ihnen auf der Treppe Begegnenden nicht bemerkt wurden. Auf diese Weise gelang es beiden, zu entkommen. Der Briefträger erlitt nur leichte Kratzwunden. Von der Geldsumme, die der Briefträger bei sich trug, fehlt nichts. Von den beiden Burschen ist der eine der Sohn der Wohnungsinhaberin, der Handarbeiter Albert Otto Werner, der andere der Kellner Karl Wilhelm Hermann Schmidt. Sie sind noch nicht ergreifbar.

— Grubenunglück. Im Schachte Elgoch bei Märkisch-Ostau stürzte in Folge mangelhafter Zimmerung ein größerer Theil der Holzdecke ein und begrub die daselbst beschäftigten Arbeiter, von denen einer schwer verletzt und drei getötet wurden.

— Cholera in Konstantinopol. In der Woche vom 5. bis 12. Februar wurden in Konstantinopol 61 Erkrankungen und 29 Todesfälle an asiatischer Cholera festgestellt. Die Sterbzahl der Fälle ist in den Vorstädten vorgekommen. In Odeonatik haben sich fünf Todesfälle als durch den Genuss verdorbneter Fische verursacht erwiesen.

— Ein alter Schinken wird in Friesoythe im Münsterlande aufbewahrt; er soll das hohe Alter von über 500 Jahren haben. In einem Schriftstück aus dem 14. Jahrhundert wird bereits des Schinkens gedacht. Im Anfang dieses Jahrhunderts schnitten die Franzosen ein Stück heraus. Genießbar ist diese Fleischwaare natürlich nicht mehr. Die Fleischfaser sind so verhärtet, daß sie Holzfäsern ähnlich sehen. Die Gestalt eines Schinkens ist jedoch noch sehr wohl zu erkennen.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kämmerei Grünberg.

Geburten.

Den 2. Februar. Dem Arbeiter Karl Friedrich August Willigies eine T. Marie Elise Gertie. — Den 8. Dem Zimmermann Johann Karl Reinhold Gustav Riedel eine T. Johanna Hedwig. — Den 9. Dem Seiler Karl Paul Wöhrl eine T. Anna Rosina Frieda. — Den 10. Dem Zimmermann Karl Reinhold Berbok ein S. Karl Alfred Reinhold. — Den 11. Dem Eigentümer Johann August Adolf Hänelt eine T. Elisabeth Frieda. — Den 12. Dem Kaufmann Karl August Claus ein S. Paul Josef. — Den 13. Dem Schlosser Johann Karl Hermann Burkert ein S. Max Adolf Otto. — Dem Drechsler Johann August Julius Oswald eine T. Anna Anna. — Dem Arbeiter Karl August Heinrich Lehmann zu Sawade eine T. Louise Emma. — Den 14. Dem herrschaftlichen Kutscher Thomas Nawrot ein S. Max Willy.

Aufgebote.

Arbeiter Franz Josef Schille mit Franziska Pauline Kahner. — Arbeiter Hermann Adolf Erdmann Zinke mit Anna Auguste Petrik. — Bergmann Johann August Schwarz mit Ernestine Auguste Karoline Wolff.

Geschlichungen.

Den 14. Februar. Stellmacher Johann August Ferdinand Brand mit Marie Martha Harmuth. — Musiker Friedrich Johann Heinrich Nikolaus Steffen mit Bertha Emma Klara Geszak. — Halbbauer Friedrich Wilhelm Reinhold Kliche zu Kühnau mit Maria Martha Trmle zu Kühnau. — Bauerohn Karl Heinrich Hoffmann zu Deutsch-Kessel mit Johanna Pauline Voigt zu Sawade.

Erbefälle.

Den 8. Februar. Berebel. Militär-Invalide Anna Dorothea Schwertner geb. Hoffmann, alt 61 Jahre 10 Monate. — Den 9. Des Fabrikarbeiters Heinrich Adolf Paul Naumann S. Friedrich Wilhelm, alt 4 Monate. — Den 10. Berebel. Schlosser Johanne Pauline Ernestine Borowski geb. Kupke, alt 24 Jahre 10 Monate. — Den 11. Hüttenarbeiter August Schäfer aus Küller Kr. Freystadt i. Schl., alt 37 Jahre. — Den 12. Des Fabrikarbeiters Friedrich Wilhelm Rudiger S. Gustav Adolf Otto, alt 1 Jahr. — Des Arbeiters Johann Friedrich August Müller zu Kühnau S. Martha Anna, alt 1 Jahr 3 Monate. — Den 13. Gelbgießer Friedrich Wilhelm Paul Apelt, alt 28 Jahre. — Den 14. Bergarbeiter-Invalide Johann Friedrich August Lubig, alt 70 Jahre.

192. Rgl. Preuß. Klassen-Lotterie 2. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 13. Februar 1895.
(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 5000 M. 156772.
Gewinne à 1500 M. 8775 99866 171508.
Gewinne à 500 M. 178056 179966.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 45000 M. 153097.
Gewinne à 500 M. 17896 35170 57969 96669.

Rätsel-Ecke.

Quadrat-Aufgabe.

a	r	r	a	s
b	a	r	k	e
k	a	t	t	e
l	e	r	n	a
s	t	i	n	t

Die Buchstaben in vorstehenden Wörtern sind so zu stellen, daß die Sonderzeichen gleich den Wagnerechten ergeben: 1) einen Bewohner Spaniens; 2) einen Theil der Kirche; 3) einen Adverbial; 4) einen Feinheitsgrad; 5) einen Ertrag.

Logogryph.

Was wir im grauen Ulsterthum
Gethan mit S und p,
All uns're Siege, unsern Ruhm,
Das Heil und das Weh —:

Ach, wie viel Schwierigkeiten macht
All das heut uns mit Du!
Es läßt bei Tag, oft selbst bei Nacht
Im Traum uns keine Ruh.

Lösungen der Rätsel in Nr. 18:

S	c	h	a	w	a	r	z	w	u	r	z	e
S	t	r	o	h	b	l	u	m	e			
A	d	o	n	i	s	r	o	e	s	c	h	e
Z	w	e	r	g	p	a	l	m	e			
H	a	b	i	c	h	t	s	k	r	a	u	t
F	r	o	s	c	h	l	o	e	f	f		
A	p	r	i	k	o	s	e	n	b	a	u	m
K	n	o	b	l	a	e	h	s	k	r	a	
B	a	m	b	r	o	h	r					
K	u	g	e	l	r	a <td>n</td> <td>u</td> <td>m</td> <td>k</td> <td>e</td> <td>l</td>	n	u	m	k	e	l
S	c	h	a	c	t	e	l	h	a	l	m	
K	u	e	c	h	e	n	z	w	i	e	b	e
L	e	be	r	b								
W	a	s	s	e	r	r	a					

gebet. — Gebet.

Berliner Börse vom 14. Februar 1895.

Deutsche	4%	Staats-Anleihe	106 B.
"	3½%	dito	104,60 B.
"	3%	dito	98 B.
Preuß.	4%	confol. Anleihe	105,60 B.
"	3½%	dito	104,60 B.
"	3%	dito	98,30 B.
"	3½%	Präm.-Anleihe	124 B.
"	3½%	Staatschuldsch.	101,60 G.
Schles.	3½%	Wandbriebe	102,10 G.
"	4%	Rentenbriebe	105,75 G.
Posener	4%	Wandbriebe	103,60 G.
"	3½%	dito	101,90 G.

Berliner Productenbörse vom 14. Februar 1895.

Weizen 119—139, Roggen 111—116, Hafer, guter und mittel schlesischer 112—123, seiner schlesischer 124—128

Berantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Bekanntmachung.

Personen, Firmen u. s. w., welche im laufenden Jahre Anschluß an die Fernsprecheinrichtung in Grünberg (Schles.) zu erhalten wünschen, wollen ihre schriftliche Erklärung bis spätestens 1. März an das Kaiserliche Postamt in Grünberg (Schles.) gelangen lassen. Dort können auch Formulare zur Anmeldung und die Zusammenstellung der Bedingungen für die Theilnahme in Empfang genommen werden.

Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zum 1. März erfolgen.

Einer Erneuerung der bereits vorgenommenen Anmeldungen bedarf es nicht.

Legnitz, 8. Februar 1895.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
(gez.) Maier.

Bekanntmachung.

Die Entwürfe für den Stadthaushalt-Etat und die zugehörigen Special-Etats für das Jahr 1895/96 liegen vom 16. dieses Monats ab acht Tage lang im städtischen Kassenlokal während der Amtsstunden zur Einsicht aus.

Grünberg, den 15. Februar 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Laut Beschuß der städtischen Collegien vom 25. Januar er. und unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung vom 5. Februar er., soll der von der Schertendorferstraße abgehende, zwischen der Tuchmacher-Geflügelfabrik und dem Grundstück Schertendorferstraße Nr. 49 liegende, öffentliche Weg lassiert werden.

Dieses Vorhaben wird unter Bezugnahme auf § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1888 hierdurch mit der Auflösung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einsprüche gegen die Eingiebung des in Rede stehenden Weges binnen 4 Wochen, vom Tage des Er scheinens des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes an gerechnet, zur Vermeidung des Ausschlusses schriftlich bei uns anzubringen sind.

Der Plan, welcher anderweite Wege regelung anzeigen, liegt bei uns zur Ansicht aus.

Grünberg, den 11. Februar 1895.

Die Wegepolizeibehörde.

Bau-Verding.

Die Herstellung eines Baunes, am oberen Ende der Südostung des Grünen Kreuz-Kirchhofes längs des Rohrbuschweges hier selbst, von schmiedeeisernen Röhren mit Granitpfosten soll, ausschließlich der Lieferung der Granitpfosten, an einen Unternehmer nach schriftlichem Angebotsverfahren vergeben werden.

Anschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen im biesigen Stadtbauamte zur Ansicht aus.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt Montag, den 25. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr.
Grünberg, den 14. Februar 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die an der Südostung des Grünen Kreuz-Kirchhofes am Rohrbuschweg stehenden Bäume sollen auf eine Wege länge von 120 m, vom Portale ab gemessen.

Montag, den 18. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr,
zum Selbstabtriebe an Ort und Stelle öffentlich gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Grünberg, den 15. Februar 1895.

Der Magistrat.

Holz-Auktion.

Mittwoch, den 20. Februar er.,
früh 9 Uhr, sollen im Kämmereiforst, Distrikt Schafbrücke gehege, meistbietend verkauft werden:

6 Mtr. eichen Scheitholz,
41 = = Kendippeholz,
25 = Stochholz,
13 = erlen Scheitholz,
26 = birken =
18 = rostern =
3 = buchen =
3 = aspen =
Grünberg, den 15. Februar 1895.

Der Magistrat.

Die Bekleidung gegen W.W. nehm ich durch schiedsamtlichen Vergleich hiermit zurück.

A. J.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied sanft gestern Abend 6½ Uhr nach langen, schweren, in Geduld getragenen Leiden unser innigst geliebter, treuer Gatte und fürsorgender Vater, der

Pastor Gustav Adolph Uhse,
im Alter von 60 Jahren, was mit der Bitte um stille Theilnahme schmerzerfüllt anzeigen

Rothenburg a. O., den 15. Februar 1895.

Die tieftrauernde Gattin und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. Februar, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Es hat dem Herrn gefallen, gestern den 14. Februar, nach langen und schweren Leiden aus unserer Mitte abzurufen den

Herrn Pastor Uhse

zu Rothenburg a. O.

Derselbe gehörte dem unterzeichneten Synodal-Vorstand seit langen Jahren an und hat durch allzeit thätige Mitwirkung an den Arbeiten desselben, wie durch seinen glaubensstreuen und milden Sinn einen reichen Anteil an der geistlichen Entwicklung des synodalen Lebens in unserem Kirchenkreise gehabt. Sein Andenken wird unter uns in Ehren bleiben.

Der Herr der Kirche schenke seinem treuen Diener seinen Frieden.

Grünberg, den 15. Februar 1895.

Der Kreis-Synodal-Vorstand.

Lonicer, Kgl. Superintendent.

Gestern Abend 6 Uhr ist unser theuerer Amtsbruder

Pastor Gustav Adolf Uhse

zu Rothenburg a. O.

nach langen, mit Geduld und Ergebung getragenen Leiden im Alter von 60 Jahren heimgegangen.

Ausgezeichnet mit reichen Gaben des Geistes und erfüllt mit ausharrender Liebe zu seiner Gemeinde hat er durch 31 Jahre hindurch seines mühevollen Amtes in Kirche und Schule im Dienste seines himmlischen Herrn mit reichem Segen gewartet. Er wolle ihm seine Hirtenreue lohnen mit seinem himmlischen Gnadenlohn!

Uns war er ein hochverehrter, lieber Amtsbruder und Freund, der durch sein lebendiges Bekenntnis zu Christo, dem Erzherren, bei friedlichem und versöhnlichem Sinne und durch seine Treue im Amtsleben uns ein stetes Vorbild gewesen ist und darum in unsern Herzen in alle Zeit fortleben wird.

Matth. 25, V. 21.

Grünberg, den 15. Februar 1895.

Der Superintendent und die Geistlichen der Diözese Grünberg.

Königl. Preuß. Baumgewerkschule zu Görlitz.

Beginn des Sommerhalbjahres am 17. April. Lehrplan und Nachrichten kostenfrei durch die Direktion.

Die Handelschule zu Tauer

bietet in ihrem fachwissenschaftlichen Kursus jungen Kaufleuten u. Gewerbetreibenden Gelegenheit, sich in einem Jahre eine fachliche theoretische Bildung anzuzeigen.

Ferner finden in ihr jüngere die wissenschaftliche Ausbildung nicht nur für ihren Beruf, sondern gleichzeitig auch für das Einj.-Freiw.-Gramen. Kursus 2-3jährig.

Schulans. 18. April Prospekte durch den Direktor G. Müller.

Brauer-Akademie zu Worms.

Beginn des Sommer-Cursus am 1. Mai. Unterrichtsprogramme sind zu erhalten durch die Direction Dr. Schneider.

60000 Mark

auf 1. Stelle auf ein Fabrikgrundstück p. 1. Oct. a. c. gelucht. Feuerfasse 160000 fl.

Öfferten unter "Hypotheck" an Otto Kunze, Forst i. L. erb.

7-800 Dfl. gegen sichere

Hypotheck bald zu leihen gesucht.

Bon wem? sagt die Exped. o. Blattes.

Ein engl. Pneumatik-Rover

fotzugshalber billig zu verkaufen

Ring 33.

Ein gut erhalten Webstuhl mit Zeng ist zu verkaufen.

Ww. Schulz, Poln.-Kessel Nr. 4.

Eine Doppelflinte billig zu verkaufen

Drentsauerstraße 23.

Durch die Geburt eines kräftigen
Mädchen wurden hoherfreut
Grünberg, den 14. Februar 1895.

Hermann Laufer

und Frau.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise liebervoller Theilnahme während der Krankheit und der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen

Ernestine Boronsky
sagen wir Allen den innigsten Dank.
Grünberg, den 14. Februar 1895.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend, den 16. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, sollen im Gasthaus des Herrn Räbiger in Laufis
1 Kleiderschrank u. 1 Tisch
öffentlicht meistbietend versteigert werden.
Scholz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend, den 16. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr, soll im Gasthaus des Herrn Petzold in Rothenburg a. O.

1 Mahagoni-Wäscheschrank
öffentlicht meistbietend versteigert werden.
Scholz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 18. Februar er.,
Nachmittag 1. Uhr, werde ich im
Gasthof zur Stadt London hier (anderweitig gepfändete)

190 Paar div. fertige Pantoffelhölzer
öffentlicht meistbietend gegen Baarzahlung
bestimmt versteigern.

Manig, Gerichtsvollzieher.

Special-Arzt Berlin, Kronen-

Dr. Meyer, Strasse 2, I. Tr.
heilt Geschl.- und Hautkrankheiten n. langjähr. bewährte Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwiegen.

Dank!

Nachdem ich 14 Jahre auf dem linken Ohr ganz taub war, bin ich nach Gebrauch einer halben Flasche des Oberstabsarzt Dr. Schmidt'schen

Gehör-Oel

verbessert von Dr. Deutscher, von meiner langjährigen Schwerhörigkeit befreit, wofür Ihnen allergrößten Dank sage. M. S. Nibesch, gen. Fug-Sensibar. Vic. den 14. 4. 94. Gegen Einführung von 4 Mark ist obiges Gehör-Oel, gegen Ohrenleiden jeder Art, mit Gebrauchsanweisung, Salicylatwatte, Sprigge, erhältlich in der

Kgl. Universitäts-Apotheke Breslau, Taschenst. 25.

Was- und Flekpulver

für Schweine.

Vorteile: Große Futterersparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Flekpulver, befördernd Verdauung und schützt die Thiere vor Krankheiten.

Pro Schachtel 50 Pf. zu haben in der Adler-Apotheke, Ring 25.

Postplatz Nr. 15, I. Etage,

ist eine Wohnung von 3 großen Zimmern, heller Küche u. Nebengelaß sofort zu vermieten. Näheres bei

W. Levysohn.

3 bis 4 Zimmer, helle Küche (mit Wasserl.). u. Beigelaß. verm. Zesch.

4 Stuben, Küche (Wasserl.) u. Zubehör zu vermieten Hospitalstr. 12.

2 Zimmer, Küche, Enree, i. d. 1. Etag. i. v. 1. April ab anderw. g. bez. Berlinstr. 88.

1 Stube zu verm. Raumburgerstr. 49.

1 mddl. Zimmer b. g. ver. Krautstr. 33.

2 Unterstuden 1. Märzz. ver. Döhlweg 11.

1 Wohnung Flechweg 2a ver. F. Meyer.

3 große Remisen u. Keller sind zu vermieten Niederstr. 14.

Möbel! Möbel!

empfiehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Holzarten unter Garantie. Auch werden Abschlagszahlungen bewilligt.

Gelegenheitsläufe von gewebtem Plüschtuch in allen Farben; Gardinen, das heißt Fabrikat bei billigen Preisen.

Das Möbelmagazin A. Knoblauch.



Fabriker.

Fabriker.

Uhren all. Art,
Ketten
für Damen und
Herren unter
reell. Garantie,
Mathenower
Brillen
empf. billigst

A. Zellmer,

Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 6/7.
Reparaturen gut u. zu mäßigen Preisen.

Großte Auswahl von Reisekoffern und Taschen, Hosenträgern, Schulmappen und diversen Bucherträgern, Beutchen, Leder-Kinderschränzen, diversen ff. Lederwaren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sofas.
Markttaschen eigenen Fabrikats in verschiedenen Ausführungen.

Lieferung und Reparatur von Holz-Salonsieen und Holz-Rouleaux.

Heiz- und Kochöfen,
mit und ohne Ofentopf, in
großer Auswahl,
alle Ofenbauteile als Thüren,
Platten, Knie, Röhren etc.,
Kohlenkasten und Kohlenlöffel
empfiehlt

H. E. Conrad, Eisenhandlg.

Gummischläuche,
Abfüllschläuche,
Flaschenscheiben
empfiehlt

Paul Krause,
Berlinerstraße 8.

Wichtig für Jedermann!

Gegen alte Wolltächen aller Art liefern moderne, haltbare Kleider-, Unterrock- u. Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche etc. sowie Buckskin, blaue Cheviot u. Loden. — Unverkantlich billig. — Muster sofort frei.

Brüder Cohn,
Ballenstedt a. S. 109.

Züchtige Vertreter gesucht.

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an.
Ohne Anz. à 15 M. mon.
Franco 4 wöch. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Erscheint nur diesmal.
Von einer Lieferung zurückgebliebene
2000 Stück sogenannte

Armee-
Pferde - Decken

wurden wegen vermehrter, (nicht ganz sauber) ausgeführter Bordüre zum spottbilligen Preis von M. 4,25 per Stück direkt am Landwirths ausverkauft.

Diese dicken — unverwüstlichen — Decken sind warm wie ein Pelz, ca. 150 × 180 cm groß, (also beinhaltet das ganze Pferd bedeckend), dunkelbraun mit beigeblättrten Rändern und 8 breiten Streifen (Bordüre) versehen.

engl. Sport-
Pferde - Decken,
goldgelb und erbsgelb, Größe ca. 160 × 205 — benähmt mit prachtwollen 4 breiten Streifen versehen, offizielle wegen ganz geringem (nur vom Fachmann merkbarem) Webfehler à M. 6,25 per Stück, sonst M. 15.—

Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an den General-Vertreter der "Deutschen Wollwaren-Fabriken" G. Schubert, Berlin W., Leipziger Straße 115.

N.B. Für nicht Zusagendes verpflichtet ich mich, den erhaltenen Betrag zurückzusenden.

Einlegungs-Stoffe

in glatt schwarz und gemustert,
sowie in den schönsten, neuen Farben
Achtung. verkauft unerreicht billig **Achtung.**

Benno Waldmann, Ring 23.

Die Restbestände in Porzellan
zu jedem annehmbaren Preise.

Oberhemden,
Chemisette,
Kragen,
Manschetten,
Nachthemden.

Herren-
Wäsche
eigener Fabrikation.

Unterkleider,
Unterhemden,
Unterhosen,
Unterjackett,
nach Prof. Dr. Jäger,
nach Dr. Lahmann,
nach Pfarr. Seb. Kneipp,
für alle Körpergrößen
und Weiten passend.

Heinrich Peucker

gegr. 1869.

Cravatten
in überraschender Aus-
wahl,
gediegenen Stoffen,
ansprechenden Dessins.

Elegante
Knöpfe
für Manschetten,
Kragen, Chemisette.

Nur Prima-Ware
in unübertroffener
Ausführung.

Nein leinene
Taschentücher
in ganz besonderer feiner,
gediegener Qualität zu
außergewöhnlich billigen
Preisen, in üblich. Größe;
ebenso auch die neuer-
dings wieder geliebten
Regenschirme
in nur besten Qualitäten.

Zur Confirmation

empfiehle durch einen Gelegenheitskauf meiner werthen Kundschaft, sowie dem geehrten Publikum

gute dunkel-karrierte, auch glatte Stoffe, sowie blaue Cheviots zu noch nicht dagewesenem, außergewöhnlich billigem Preise, die Elle von M. 1,80 an; ferner eine große Auswahl in hochellegantem Kammgarn, Cheviot, Tuch, Buckskin u. Hosenzeugen zu billigen, aber festen Preisen.

Der vorgerückten Saison wegen verlasse ich meine noch am Lager befindlichen

Hemdabende und wollene Herrenwesten zum Selbstkostenpreise.

Mützen, Hüte, Schlippe, Chemisette u. s. w. halte stets in reichster

Auswahl zu den albfamilierten billigen Preisen auf Lager. Um gütigen Zuspruch bitte

Bohadel.

Ernst Freiberger.

Am 15. März 1895 und folgende Tage

Ziehung der

V. Münsterbau-Geld-Lotterie
zu Freiburg in Baden.

3234 Baar-Gewinne:

Hauptgewinn: 50,000, 20,000, 10,000 M. u. s. w. ohne jeden Abzug
in Berlin, Hamburg und Freiburg i. Baden zahlbar.
Original-Loose à 3 M., 11 Loose für 30 M., Porto und
Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch
gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal,

Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst
frühzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

Die am Sonntag im Gasthof zum **schwarze** **Rothe Kartoffeln** zu verkaufen
Schlachthaus vertauschte **schwarze** **Rothe Kartoffeln** zu verkaufen
Pelzmütze **bitte** daselbst abzugeben. 1 Bedienungsfrau gesucht Breitestraße 3.

Dank!

Verzweiflungsvoll brachte ich lange Zeit in Folge eines furchtbaren Magenkabels, Magencatarrh u. Magenkämpfe, die lebte in steter Aufregung vom Morgen bis zum Abend und angstvoll blieb ich der Nacht entgegen, da mir der Schlaf fehlte. Schmerzen peinigten mich bald hier und da; genoss ich daß geringste von Speisen, war der Magen aufgetrieben, starkes Aufstoßen folgte, namenlose Angst, Schwindelgefühl, Kopf stets eingenommen, folge der durch das Leiden eingetretenen Blutarmut, immer kalte Hände und Füße, sowie große Schwäche. Herrn G. H. Braun, Breslau, Hummerei 57, I. Ecke Schwedtnerstraße, dankte ich, meine vollständige Genesung wiedergefunden zu haben, umso mehr, da es auf briesischen Wege geschehen konnte. Hermann Bock, Quickendorf bei Petersberg, Kr. Frankenstein i. Schl.

Höchster Verdienst!

Eine deutsche Landwirtschafts-Maschinenfabrik allerersten Ranges sucht zum Verkauf ihrer überall rühmlich bekannten Fabrikate direct an Landwirthe an allen Orten geeignete, achtbare Persönlichkeiten gleichviel welchen Standes. Offeren erbeten sub R. M. an Rudolf Mosse, Breslau.

Eine gewandte Arbeiterin für **Tambourir - Maschine** gesucht gegen sehr hohen Lohn.

Meldungen postlagernd unter A. F. 1001 Grünberg i. Schl.

1 Billionspieler wird verlangt Gelundbrunn.

Suche für mein Colonialwaren- u. Destillations-Geschäft vor Ostern oder später 2 Lehrlinge. Crossen a/D., Emil John Nachf.

1 Lehrling nimmt zu A. Kühn, Pfefferküchler.

Ein Lehrling mit schöner Handschrift und Zeichnen wird Ostern angenommen.

Julius Fiedler, Lithogr. Anstalt.

1 Lehrling zur Bäckerei sucht Adolf Schulz neb. Hirthe's Brauerei, Böllschauerstraße.

1 Lehrling nimmt an Max Mania, Schneidermeister.

1 Lehrling zur Buchbinderei nimmt an Carl Dehmel, Schulstrasse 6c.

2 Lehrlinge nimmt Ostern an Richard Regel, Maler.

1 Lehrling zur Gärtnerei sucht zu Ostern H. Löffler, Langeg.

Einen Lehrling nimmt Ostern an A. Mohr, Bäderstr.

1 Lehrling nimmt an Paul Sommer, Schuhmäkmstr. Niederthorstr. 6.

Einen Lehrling sucht Otto Stolpe a. d. evang. Kirche.

Köchinnen, Stubenmädchen, Landmädchen, Dienstleute und Mägde erhalten gute Stellung durch Frau Kaulfürst, Schulstr. 24.

Ein anständiges, sauberes Stubenmädchen, welches Nähen und Plätzen kann, wird zum 1. April gesucht.

Mehreres durch Frau Schiller.

Köchinnen, Stubenmädchen, Mägde für Alles, Landmädchen erhalten Stellung d. Frau Senftleben, Maulbeerstr. 1.

Köchinnen, Stubenmädchen, Landmädchen, Mägde für Alles sucht Fr. Becker, Niederstr. 97, Ecke d. Holzmarkt.

Suche zum 1. April eine Köchin.

Frau Anna Ribbeck.

Ein junges Mädchen von auswärts, bisher thätig in einem Mode- u. Manufakturw.-Gesch., sucht ähnliche Stellung. Nähere Auskunft Berlinerstr. 75, I.

Hemdien-Mäherin gesucht.

A. O. Schultz.

Eine Bedienungsfrau kann sich melden.

Kl. Kirchstraße 3, I. r.

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.